

MEIN EINBRUCHSCHUTZ

Schützen auch Sie Ihr Zuhause
effektiv gegen Einbrecher!

Wertvolle Tipps
gegen ungebetene Gäste!

EINBRUCHSCHUTZ

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG

I. SICHERHEIT UND GEFAHREN IN ÖSTERREICH - HEUTE

1. Überblick: Sicherheit in Österreich 2018
2. Österreich 2019 – so sicher wie noch nie?
3. Fazit

II. PRÄVENTION IM ALLTAG

1. Interaktive Präventionsmaßnahmen: Bürgerinitiative
"Gemeinsam sicher"
2. Anstieg versuchter Straftaten
3. Einbruch
4. Trickbetrug
5. Allgemeine Feststellungen zum Thema Einbruch, Trickbetrug
und Diebstahl
6. Allgemeine Schutzmaßnahmen vor Kriminalität
7. Schutzvorrichtungen als Abwehr vor Einbrüchen

III. EINBRUCHSRISIKEN IN HAUS UND WOHNUNG

1. Klassische Gefahrenquellen
2. Wertsachen
3. Fahrzeug
4. Motorrad/Fahrrad
5. Gefahrenquelle Briefkasten
6. Anzeichen dafür, dass Ihr Haus ausspioniert wird
7. Typisches Verhalten von Einbrechern
8. Sinnvolle Vorkehrungen bei längerer Abwesenheit

IV. WAS MACHT EINEN SERIÖSEN SCHLÜSSELDIENST AUS?

1. Schwarze Schafe unter Schlüsseldienst-Anbietern
2. Merkmale eines seriösen Schlüssel- und Aufsperrdienstes

V. SICHERHEITSTECHNIK – ALLE MÖGLICHKEITEN IM ÜBERBLICK

1. Türsicherheit & Sicherheitsschlösser
2. Gesicherte Fenster sowie Balkon- und Terrassentüren
3. Eigentum sichern
4. Überwachungsarten
5. Smart Home

VI. VIDEOÜBERWACHUNG

VII. WAS IST ERLAUBT IM EINBRUCHSCHUTZ?

1. Videoüberwachung versus Privatsphäre
2. Protokollierung und Registrierung
3. Förderungen zu Einbruchschutz

VIII. DIE PASSENDE EINBRUCHVERSICHERUNG

1. Mit der optimalen Hausratsversicherung ist persönliches Eigentum abgesichert
2. Mit der richtigen Rechtsschutzversicherung zu seinem Recht kommen
3. Kriterien für eine maßgeschneiderte Haushaltsversicherung mit passivem Rechtsschutz
4. Inventarliste für Polizei und Versicherung

IX. QUELLEN

EINLEITUNG

Warum ist Einbruchschutz in Österreich ein Thema? Gerade dicht besiedelte Handelszentren wie Wien bieten den Menschen eine Vielzahl von Möglichkeiten. Wobei sich diese Möglichkeiten nicht nur im gesetzlich erlaubten Bereich ansiedeln. Gleichzeitig kann sich die **Lebensqualität** im internationalen Vergleich absolut sehen lassen. Dabei spielt natürlich der Sicherheitsfaktor eine große Rolle. Doch wie heißt es so schön: "Friede ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg." Der Zustand der Sicherheit ergibt sich nicht von selbst. Stattdessen erfordert eine stabile Sicherheitslage gezielte Handlungen. Dazu gehört auch der Einbruchschutz.

Denn professioneller Einbruchschutz macht tatsächlich einen Unterschied. Auch für Wien findet man diesen Grundsatz in den **Statistiken** bestätigt. Insofern ist die Zahl der durchgeführten Einbrüche in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Doch parallel dazu haben sowohl polizeiliche als auch **zivile Initiativen** zu höherer Wachsamkeit und zu besserem Einbruchschutz bei der Wiener Bevölkerung geführt.

Prinzipiell lässt sich **Einbruchschutz** in zwei Bereiche gliedern. Einerseits gibt es **vorbeugende Verhaltensmaßnahmen** für mehr Sicherheit. Andererseits kommt im besten Fall **hochwertige Sicherheitstechnik** für Fenster und Türen hinzu. Diese geht von **Sicherheitszylindern, Schutzbeschlägen und Zusatzschlössern, bis hin zu elektronischen Schließanlagen und Alarmanlagen.**

Entsprechend berichtet vorliegende Fachbroschüre zunächst über die allgemeine **Sicherheitslage in Wien und Österreich.** Anschließend werden bewährte Sicherheitsmaßnahmen vorgestellt. Dabei geht es um präventives Verhalten und um den **Verweis auf mögliche Risiko- und Gefahrenquellen.** Im weiteren Verlauf gibt diese Broschüre umfassend Auskunft über alle **technischen und mechanischen Sicherungsmöglichkeiten rund um Haus, Wohnung, Garten und Garage.**

Dazu gibt es auch Tipps für Beleuchtungs-Effekte. Diese sind besonders im Fall einer längeren Abwesenheit relevant.

Anschließend gibt es Informationen zu gesetzlichen Chancen und Grenzen rund um den Einbruchschutz. Dabei spielt vor allem das Thema Videoüberwachung eine Rolle.

Schließlich erhalten Sie einen **Überblick zu diversen Varianten von Versicherungen rund um den Einbruchschutz**, sowie die Vorteile, die damit einhergehen.

In diesem Sinne wollen wir dazu beitragen, dass Wien seine **Lebensqualität beibehalten und sogar steigern** kann. Viel Freude beim Lesen!



*Quelle: <https://de.123rf.com> - Urheber: dolgachov

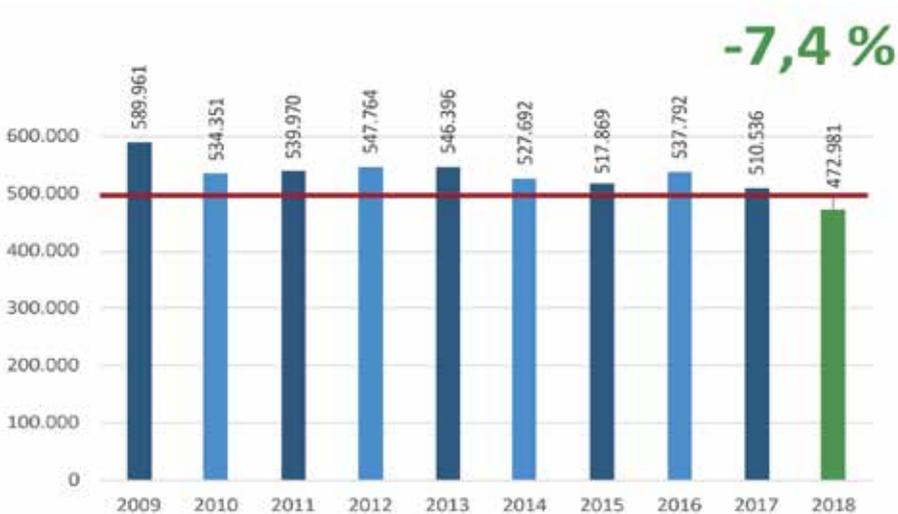
I. SICHERHEIT UND GEFAHREN IN ÖSTERREICH - HEUTE

Sicherheit ist ein absolutes Grundbedürfnis des Menschen. Daher ist das Thema auch in Österreich stets aktuell. Bei der anerkannten Mercer Studie zur Lebensqualität von Großstädten, hat Wien auch 2019 wieder einmal gewonnen. Somit hat die österreichische Landeshauptstadt zum 10. Mal in Folge die höchste Punkteanzahl erreicht. Dabei spielt auch die Sicherheit eine wichtige Rolle für die Bewertung der Lebensqualität. Denn schließlich sind sozialer Friede und Sicherheit auch wichtige Voraussetzungen für einen erfolgsversprechenden Wirtschaftsstandort.

Statistiken:

Gesamtkriminalität in Österreich von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember) oder Statistik:

Gesamtkriminalität in Österreich und in den Bundesländern von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember)



*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

Tatsächlich zeigt auch die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) von 2018, dass die Anzahl von angezeigten Delikten seit 2000

deutlich zurückgegangen ist. Diese Statistik basiert auf dem österreichischen Strafgesetzbuch (StGB). Doch kann sie natürlich weder über das Dunkelfeld der Kriminalität, noch über den Ausgang der einzelnen Gerichtsverfahren Aufschluss geben. Dennoch dient es als Grundlage für präventive oder verfolgende Maßnahmen und Entscheidungen. Und zwar weil die Aufzeichnungen der Kriminalstatistik als realitätsgetreuer Eindruck der allgemeinen Sicherheitslage in Österreich gelten. Den vergleichsweise niedrigen Stand verzeichneter Kriminaldelikte kann man sich auf verschiedene Weise erklären. Einerseits kann das ein Resultat der erfolgreichen polizeilichen Maßnahmen der letzten Jahre sein. Andererseits kann es aber auch an einer gesteigerten Wachsamkeit der Bevölkerung liegen. Zudem sind die Aufklärungsquoten an einem Höchststand von 52% aller angezeigten Straftaten angelangt. Das heißt, die Polizei konnte 2018 mehr als jede zweite Straftat aufklären. Damit hat die Polizei die höchste Aufklärungsrate seit der elektronischen Aufzeichnung im Jahr 2000 erreicht.

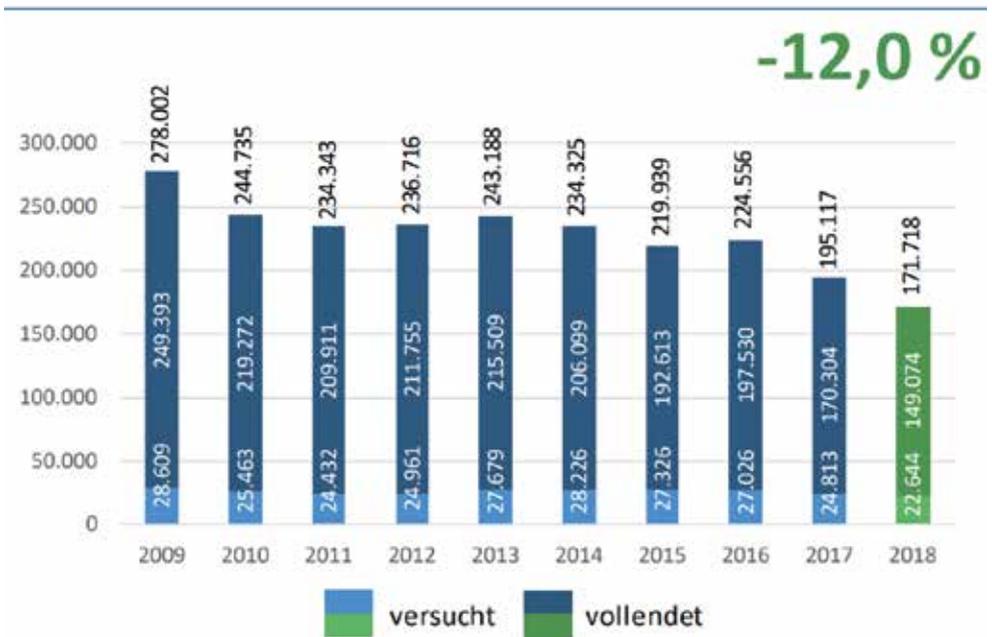
1. Überblick Sicherheit in Österreich 2018

Im Folgenden soll eine kurze Aufgliederung der verschiedenen Sicherheitsbereiche einen Überblick der Sicherheitslage für 2018 in Österreich verleihen:

EINBRUCH, KFZ DIEBSTÄHLE UND TASCHENDIEBSTÄHLE

Das Deliktfeld Einbruchdiebstähle sowie Kfz-Diebstähle und Taschendiebstähle wurde deutlich weniger angezeigt als in Vorjahren. 2018 gab es nur 472.981 angezeigte Delikte in diesem Bereich. Das ist um 7,4 Prozent weniger als 2017, im Jahr davor. Auch in Wien kann man einen deutlichen Rückgang von Anzeigen verzeichnen. Im Vergleich zu 2017 gab es um 11 Prozent weniger Anzeigen. Das ist der größte Rückgang im Bundesländervergleich, gefolgt vom Burgenland mit einem Minus von 9,5 Prozent und Kärnten mit einem Minus von 8,5 Prozent.

Statistik: Eigentumskriminalität (§§ 127 – 131 StGB) in Österreich von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember): Allgemein, Tatverdächtige nach Alter



*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

Tatverdächtige	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränd z VJ
0-9	114	161	131	154	143	142	86	159	146	128	-12,3 %
10-13	1.983	2.103	1.716	1.812	1.579	2.655	2.181	2.232	2.518	1.983	-21,2 %
14-17	9.059	9.125	7.529	7.253	7.083	6.798	6.756	8.393	7.707	6.880	-10,7 %
18-20	6.047	5.928	5.477	5.119	5.311	4.835	4.488	6.959	5.700	4.679	-17,9 %
21-24	5.870	7.423	6.471	6.153	6.889	5.917	5.419	7.027	5.604	5.647	0,8 %
25-39	13.378	18.019	15.791	14.965	17.331	15.913	15.992	23.050	20.967	18.437	-12,1 %
40+	8.621	11.203	11.055	12.232	12.778	12.691	11.813	13.904	13.432	12.564	-6,5 %
Gesamt	45.072	53.962	48.170	47.688	51.114	48.951	46.735	61.724	56.074	50.318	-10,3 %

*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

Im Fokus: Wohnraum

Im Vergleich zum Jahr 2017 konnten 2018 um 17,1 Prozent weniger angezeigte Einbrüche in Wohnungen oder Wohnhäusern verzeichnet werden. Dabei liegt die Aufklärungsquote bei 18,4 Prozent. Somit hat sie sich seit 2017 um 3,9 Prozent verbessert.

Statistik: Einbruchsdiebstahl (Vollendung und Versuch) in Wohnungen und Wohnhäusern in Österreich von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember)

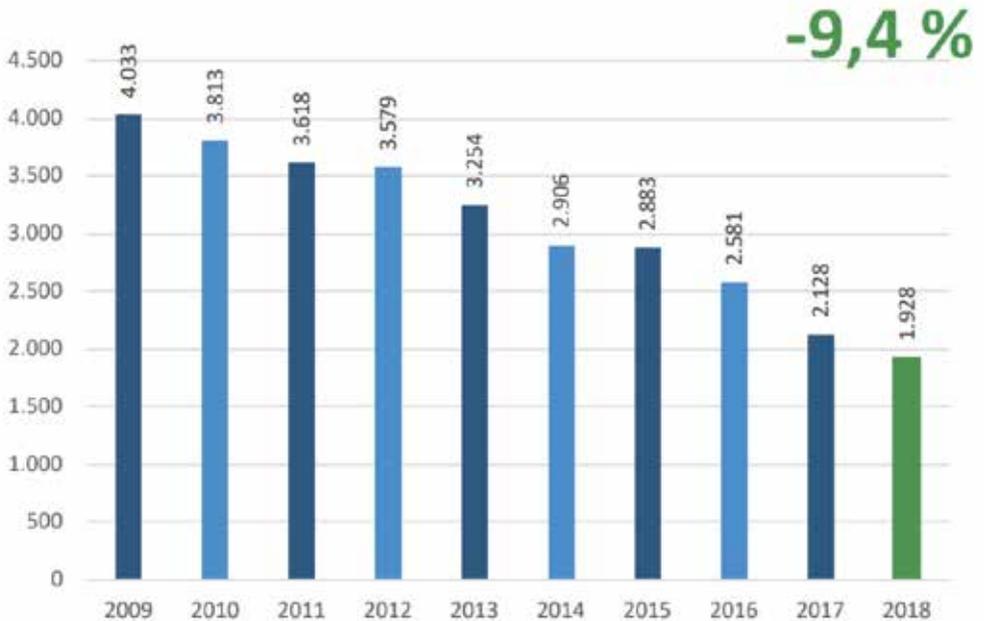


*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

RAUB

Im Vergleich zum Jahr 2017 gab es 2018 um 9,4 Prozent weniger angezeigte Raubdelikte in Österreich. Gleichzeitig ist die Aufklärungsquote um 6,2 Prozent gestiegen.

Statistik: Raub (§§ 142, 243 StGB) in Österreich von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember)



*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

TRICKBETRUG

Der sogenannte "Enkeltrick" oder auch "Neffentrick" genannt, wurde 2018 auffallend häufig durchgeführt. Zielgruppe dieser Betrugsform sind meistens ältere, alleinstehende Personen. Insgesamt gab es 2.928 angezeigte Fälle von Trickbetrug. Wohingegen für 2017 nur 1.861 solcher Fälle verzeichnet sind. Somit handelt es sich um einen deutlichen Anstieg.

Statistik: Trickbetrug: Anzahl Straftaten (Vollendung und Versuch) in Österreich von 2015 bis 2018 (Jänner - Dezember)



*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

GEWALTVERBRECHEN

Auch Gewaltdelikte sind rückläufig. Dabei konzentriert sich die Polizei besonders auf die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. In diesem Sinne hat man den Gewaltbegriff 2018 in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) neu definiert und ausgeweitet.

In Österreich gab es 2018 um 4,3 Prozent weniger angezeigte Gewaltdelikte als im Vorjahr. Doch insgesamt sind die Anzeigen von Gewaltverbrechen seit dem Jahr 2009 deutlich von 67.918 auf 69.426 pro Jahr gestiegen.

Statistik: Gewaltkriminalität (Vollendung und Versuch) in Österreich von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember)



*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

Demnach sind für das Jahr 2018 81.770 Menschen als Opfer von angezeigten Gewalttaten verzeichnet. Dabei sind die meisten Opfer (26.681) zwischen 25 und 39 Jahre alt.

Statistik: Gewaltkriminalität in Österreich von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember): Opfer nach Alter

Opfer gesamt	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränd z VJ
0-5	254	304	407	372	372	587	752	640	681	839	23,2 %
6-9	490	620	654	679	719	905	992	863	975	1.168	19,8 %
10-13	2.639	2.650	2.533	2.743	2.565	2.812	2.627	2.959	3.083	3.624	17,5 %
14-17	7.997	7.648	7.566	7.221	6.499	6.644	6.756	7.167	7.136	7.971	11,7 %
18-20	7.394	7.803	8.495	8.087	7.596	7.441	7.400	7.703	7.530	7.533	0,0 %
21-24	7.154	8.059	9.130	9.690	9.025	9.076	9.308	10.367	9.697	9.767	0,7 %
25-39	17.119	19.388	21.026	22.224	21.673	22.791	23.715	27.352	27.777	26.681	-3,9 %
40-64	14.239	16.343	17.791	18.772	18.830	18.747	19.455	21.840	22.251	21.193	-4,8 %
65+	1.881	2.130	2.194	2.419	2.476	2.528	2.533	2.808	2.807	2.994	6,7 %
Gesamt	59.167	64.945	69.796	72.207	69.755	71.531	73.538	81.699	81.937	81.770	-0,2 %

*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

Insgesamt kann jedoch in den letzten Jahren ein Rückgang von durchgeführten und angezeigten Gewaltdelikten festgestellt werden.

MORDE UND MORDVERSUCHE

In Österreich konnten im Jahr 2018, 130 Mordversuche sowie 60 Morde angezeigt werden. Insgesamt waren es 73 Mordopfer (41 Frauen, 32 Männer).

Statistik: Mord und Mordversuche (§ 75 StGB) in Österreich von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember)

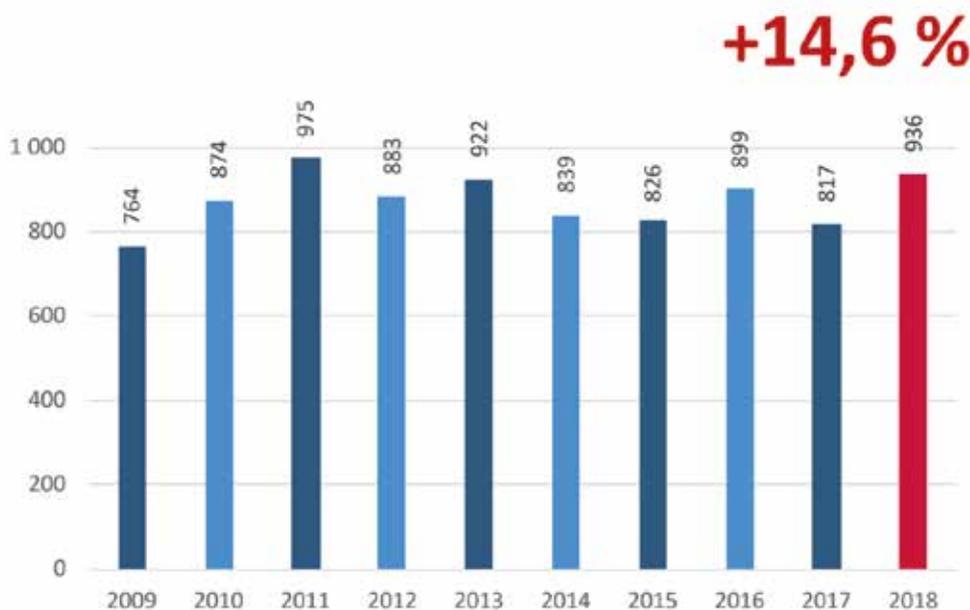


*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

SEXUELLE GEWALT

In diesem Bereich ist im Vergleich zu 2017 ein Anstieg an angezeigten Verbrechen zu verzeichnen. Denn im Jahr 2018 gab es mit 936 Fällen um 14,6 Prozent mehr Anzeigen dieser Natur, als im Vorjahr. Dabei konnte eine Aufklärungsquote von 81,3 Prozent erreicht werden. Das wiederum hat sich seit dem Vorjahr um 1,4 Prozent verbessert.

Statistik: Angezeigte Straftaten (Versuch und Vollendung) wegen Vergewaltigung (§ 201 StGB) in Österreich von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember)

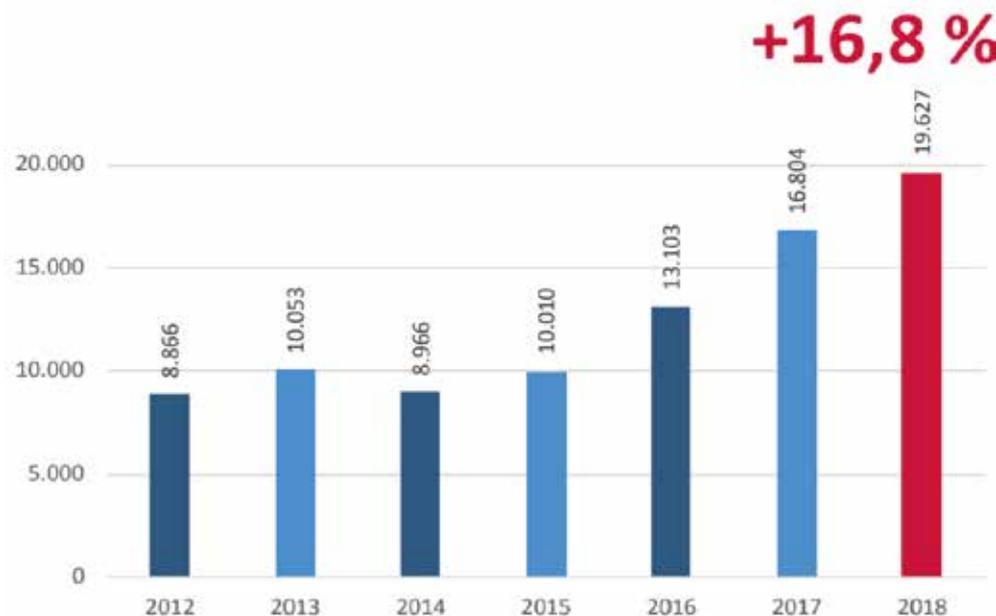


*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

INTERNET

Auch steigt die Internetkriminalität erheblich. Die Polizei beobachtet eine Verlagerung von Kriminalität in das Internet. Darunter versteht man Angriffe auf Daten und Computersysteme. Dabei nutzen die Straftäter Informations- und Kommunikationstechniken aus. Darüber hinaus dient diese Informations- und Kommunikationstechnik Straftätern auch zur Planung, Vorbereitung und Ausübung von Straftaten. Im Jahr 2018 betrug die Anzahl von angezeigter Internetkriminalität 19.627 in Österreich. Im Vergleich zum Jahr 2017 ist das ein Anstieg um 16,8 Prozent. Entsprechend konnte die Polizei auch hier die Aufklärungsrate um 13,3 Prozent steigern.

Statistik: Anzahl der Straftaten (Vollendung und Versuch) in Österreich von 2012 bis 2018 (Jänner - Dezember): Internetkriminalität gesamt



*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

Insofern verzeichnet man in diesem Bereich die höchsten Steigerungsraten. Doch liegt das auch an der Verlagerung klassischer Straftaten von der analogen in die digitale Welt. Dazu gehören verschiedene Formen von Erpressung und Betrug.

In diesem Sinne ist internationale Zusammenarbeit und Kooperation wichtiger denn je. Denn auch die Kriminalität im Internet ist international dicht verflochten.

DROGEN AUS DEM DARKNET

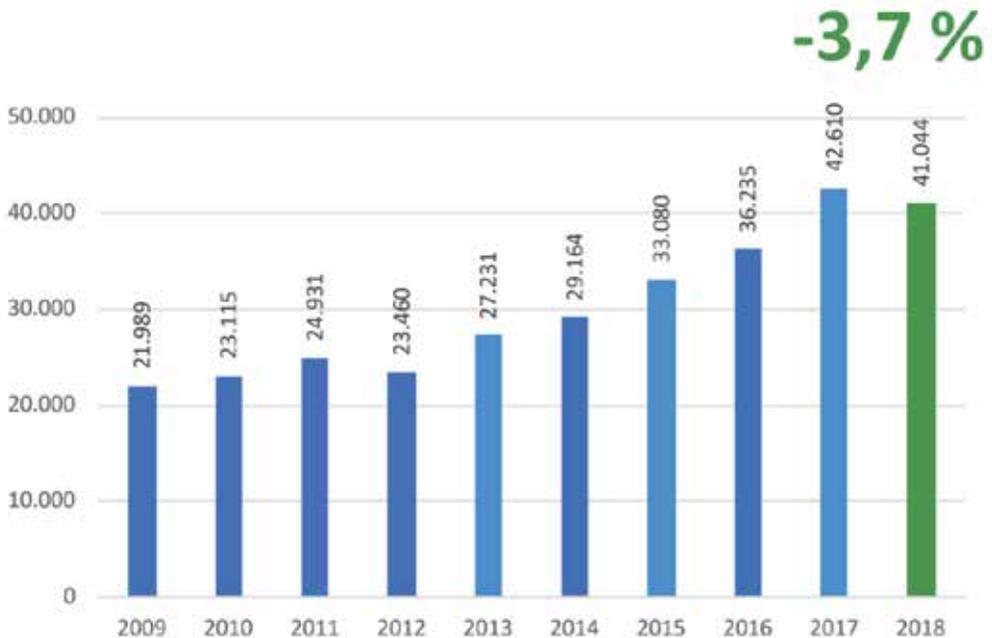
Das Darknet spielt eine große Rolle im Handel von Suchtmitteln. Der illegale Handel mit Suchtmitteln in der virtuellen Welt boomt. Suchtmittelkriminalität und Online-Handel sind in Österreich inzwischen untrennbar miteinander verbunden.

Neben dem Handel mit Suchtmitteln besteht weiter die Not der Finanzierung der Drogen. Deshalb läuft parallel dazu die Beschaffungskriminalität in der realen Welt weiter. Zugleich hat der Online-Drogenhandel, den Straßenhandel bisher nicht verdrängt. Vielmehr stellt er eine Ergänzung zum klassischen Straßenhandel dar.

SUCHTMITTELKRIMINALITÄT

Doch im Bereich der Suchtmittelkriminalität liegt für 2018 seit 6 Jahren erstmals wieder ein Rückgang vor. Und zwar gab es diesbezüglich für 2018 um 3,7% weniger Anzeigen, als im Jahr davor (2018 – 41.044, 2017 – 42.610).

Statistik: Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz in Österreich von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember)



*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

GEWALT GEGEN DIE POLIZEI

Auch hier kann man einen leichten Rückgang verzeichnen. Im Vergleich zu 2017 gibt es 2018 eine Reduktion um 4,5 Prozent verzeichneter Angriffe auf Polizisten. Wobei es insgesamt trotzdem 1.920 Angriffe auf Polizistinnen und Polizisten gegeben hat.

Statistik: Gewalt gegen die Polizei (§§ 269, 270 StGB) in Österreich von 2009 bis 2018 (Jänner - Dezember): Versuchte bzw. vollendete Straftaten

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränd z VJ
§ 269 StGB (Widerstand gegen die Staatsgewalt)	1.279	1.281	1.317	1.398	1.319	1.387	1.342	1.712	1.771	1.755	-0,9 %
§ 270 StGB (Tätlicher Angriff auf einen Beamten)	269	229	248	275	240	246	203	261	240	165	-31,3 %
GESAMT	1.548	1.510	1.565	1.673	1.559	1.633	1.545	1.973	2.011	1.920	-4,5 %
Versucht											
§ 269 StGB (Widerstand gegen die Staatsgewalt)	449	546	565	675	656	672	691	856	903	1.084	20,0 %
§ 270 StGB (Tätlicher Angriff auf einen Beamten)	15	24	25	24	15	21	30	44	37	26	-29,7 %
SUMME	464	570	590	699	671	693	721	900	940	1.110	18,1 %
Vollendet											
§ 269 StGB (Widerstand gegen die Staatsgewalt)	830	735	752	723	663	715	651	856	868	671	-22,7 %
§ 270 StGB (Tätlicher Angriff auf einen Beamten)	254	205	223	251	225	225	173	217	203	139	-31,5 %
SUMME	1.084	940	975	974	888	940	824	1.073	1.071	810	-24,4 %

*Quelle: https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

2. Österreich 2019 - so sicher wie noch nie?

Die Anzahl von vollendeten Straftaten geht also zurück. Von 2017 bis 2018 ist die Gesamtanzahl um 8,4 Prozent von 470.658 auf 431.082 gesunken. Abschließend kann man als Grund für dieses Phänomen die erfolgreichen Maßnahmen der Polizei sowie die Wachsamkeit der Bevölkerung anführen.

Doch ist Österreich tatsächlich so sicher wie noch nie?

Diese Behauptung könnte eine weitere Statistik in Frage stellen. Denn im Gegensatz zu vollendeten Delikten ist die Anzahl der versuchten Straftaten gestiegen. Im Vergleich zu 2017, gab es 2018 um 5,1 Prozent mehr versuchte Straftaten. Der Anstieg war von 39.878 auf 41.899.

De facto ist Österreich zwar vielleicht "so sicher wie noch nie". **Allerdings gilt das nur soweit Schutz- und Präventionsmaßnahmen aufrechterhalten und laufend verbessert werden. Denn die Bereitschaft zu Kriminalität ist laut Statistiken gestiegen. Das sieht man an den vermehrten versuchten Straftaten insgesamt.**

In diesem Sinne unterstreicht der Rückgang an angezeigten Einbrüchen nichts anderes als die Effektivität und die absolute Wichtigkeit von professionellen Sicherheitsvorkehrungen. Wieder einmal mehr kann man bestätigen: Gut organisierter Einbruchschutz macht einen Unterschied. Das zeigt sich auch in der Statistik. Ein Bereich, der sich sowohl in der realen als auch in der virtuellen Welt mehr und mehr ausweitet, ist der Trickbetrug. Das Thema Trickbetrug spielt im Internet eine genauso große Rolle, wie bei Einbrüchen und Taschendiebstählen.

Das Thema Trickbetrug spielt auch im Bereich Einbruchschutz eine wichtige Rolle. Falls man nämlich einem Trick zum Opfer fällt, nutzt die beste Sicherheitstür nichts. Denn dann lässt man den Einbrecher höchst-offiziell in sein Zuhause. In dem Fall dienen Opfer unwissentlich als Türöffner und Wegbereiter für die Straftat. Daher ist es wichtig die Wachsamkeit gegenüber Trickbetrügern zu erhöhen.

3. FAZIT

Trotz allem zählt Österreich weiterhin zu den sichersten Ländern der Welt. Die Rückläufe in klassischen Deliktfeldern wie Einbruchsdiebstahl und Raub gehen mit besseren Erfahrungswerten einher. Dadurch hat sich auch das Fachwissen im Bereich Einbruchschutz und Prävention von Straftaten deutlich verbessert.

Doch gleichzeitig gibt es in den Bereichen Internetbetrug und sexuelle Gewalt den größten Anstieg. In diesem Sinne ist es notwendig hier die Zusammenhänge zu sehen und präventive Maßnahmen zu verbessern.

II. Prävention im Alltag

Interaktive Präventionsmaßnahmen : Bürgerinitiative "GEMEINSAM SICHER"

Schon die stetig steigenden Aufklärungsraten von Straftaten zeigen den Einsatz der österreichischen Polizei zur Verbesserung der Sicherheit. Doch die bürgernahe Initiative "GEMEINSAM SICHER" ist ein neuer Meilenstein in der Präventionsarbeit. Dabei baut das Konzept auf die enge Zusammenarbeit zwischen Polizei und Bürgern auf. Regler Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern sowie anderen Kooperationspartnern werden in die Polizeiarbeit eingebunden. Insofern hat die Initiative die gemeinsame Gestaltung von Sicherheit zum Ziel. **Die Zivilbevölkerung ist eingeladen, aktiv an Problemlösungen mitzuwirken.** Sie können auch sicherheitsrelevante Anliegen und Vorschläge anbringen. Und zwar ist dies durch sogenannte Sicherheitsforen möglich.

Auf dieser freiwilligen und transparenten Plattform kann ein persönlicher Austausch stattfinden. Denn Sicherheitspartner können Sicherheitskoordinatoren und Sicherheitsbeauftragte jederzeit kontaktieren. Anschließend ist es möglich gemeinsam konstruktive Lösungen zu dem jeweiligen Problem zu erarbeiten. Somit soll, durch eine Kommunikation auf Augenhöhe, eine "Gesellschaft des Hinsehens und Handelns" werden. Denn die allgemeine Sicherheit soll als gemeinsame Zielsetzung erreicht werden.

2. ANSTIEG VERSUCHTER STRAFTATEN

Der Grund für den generellen Rückgang an durchgeführten Straftaten lässt sich durch zwei Entwicklungen erklären. Einerseits scheinen die verschärften Maßnahmen der Polizei ihre Wirkung zu erzielen. Andererseits liegt das an der verstärkten Aufmerksamkeit der Bevölkerung.

Zudem hat sich ein **Anstieg an versuchten Straftaten** abgezeichnet.

Das heißt, dass die Bereitschaft zu Kriminalität keineswegs zurückgegangen ist. Stattdessen ist sie womöglich sogar gestiegen.

Insofern ist es umso wichtiger, präventive Maßnahmen zu setzen.

Neben technologischer Prävention und mechanischen Schutzvorrichtungen ist die Aufklärung der Bevölkerung eine Voraussetzung. Denn nur so können Menschen vor Trickbetrug verschont werden. Außerdem setzen sie dann viel eher Präventionsmaßnahmen in ihrem Wohn- und Arbeitsbereich.

Im Sinne der Aufklärung seien hier kurz einige der geläufigsten Straftaten zur Entwendung fremden Eigentums vorgestellt. Denn Vorwissen kann vor bösen Überraschungen schützen.

3. Einbruch

Für Betroffene ist ein Einbruch immer ein tiefsitzender Schock. **Denn das stellt eine grobe Verletzung der Privatsphäre dar und kann den Opfern jedes Sicherheitsgefühl rauben.**

Dadurch können psychische Schäden entstehen, die sogar in der Aufgabe der Wohnung enden können. Präventive Maßnahmen zum Schutz vor einem solchen Erlebnis können sich auf vielerlei Weisen gestalten. Zunächst gibt es Verhaltensmaßnahmen und Nachbarschaftshilfe. Schon diese Punkte erschweren potentiellen Einbrechern und Betrügern jedes unehrliche Vorhaben.

Darüber hinaus kommt dem Bereich der Sicherheitstechnik eine hohe Bedeutung zu. Sicherheitstechnische Maßnahmen spielen eine zentrale Rolle im Einbruchschutz. In der Regel ist es ganz einfach: je mehr Hindernisse der Einbrecher bei seinem Unterfangen vorfindet, desto schwieriger kommt er an sein Ziel.

Wichtig ist, dass Sie die Schwachstellen in Ihrer Wohnung oder Ihrem Haus identifizieren. Und zwar sollten Sie das tun, bevor es ein Einbrecher tut! Lassen Sie die Fenster gekippt, wenn Sie außer Haus sind? Hinterlegen Sie Schlüssel unter Fußmatten oder lassen Sie Türen unverschlossen? Entdecken Sie Ihr Zuhause aus der Sicht eines Einbrechers. Dazu gibt Ihnen das Präventionsportal www.bewusst-sicher-zuhause.at einiges an Inspiration.

4. Trickbetrug

Der Neffen-Trick

Der Neffen- oder Nichtentrick trifft vor allem ältere und alleinstehende Menschen. Die Strategie der Betrüger läuft immer nach einem ähnlichen Muster ab. Meist stellen die Täter im Vorfeld einige Recherchen über das gewählte Opfer an.

Allerdings ist nicht einmal dieser Aufwand immer notwendig. Jedenfalls erhält das Opfer einen Anruf. Dabei erkundigt sich der Anrufer sehr herzlich nach der Gesundheit der betroffenen Person. Auch spricht er überaus herzlich und vertraut, stellt sich aber nicht namentlich vor.

Gerade alleinstehende, einsame Personen gehen meist sofort auf solche Anrufe ein. Denn sie freuen sich in der Regel über den herzlichen Umgang und gehen davon aus, es handle sich um einen Verwandten oder guten Bekannten. Sobald die betroffene Person sich erkundigt, wer denn der Anrufer sei, erntet sie Vorwurf und Empörung. Dann kommt die Gegenfrage, ob man den lieben Anrufer denn nicht erkenne. Daraufhin beginnt das Opfer zu raten. Er oder sie beginnt die Namen von nahestehenden Personen aufzuzählen. Da braucht der Betrüger nur einen der Namen auszuwählen und sich als derjenige ausgeben.

Im weiteren Verlauf kommt er oder sie (der Anrufer) dann zum Beispiel auf eine finanzielle Notlage zu sprechen. Zudem bittet er, sich kurzzeitig Geld ausleihen zu dürfen. Sobald das Opfer sein Einverständnis gibt, vereinbart man einen Termin für die Übergabe. Dann gibt der Betrüger vor, zu diesem Zeitpunkt eine Terminkollision zu haben. Daher gibt er an, einen Freund vorbeizuschicken, um den vereinbarten Betrag abzuholen. Meist spielt sich dann die Übergabe in der Wohnung des Opfers ab. Dabei nimmt der besagte Freund das Geld entgegen. Manchmal stellen die Täter dem Opfer sogar Quittungen aus. Jedenfalls verlieren die Opfer bei diesen Aktionen nicht selten ihre gesamten Lebensersparnisse.

Diesen Trick gibt es in verschiedenen Variationen und Ausführungen. Seien Sie daher immer vorsichtig bei unbekanntem Personen, die in Ihre Wohnung wollen!

Die geläufigsten Arten des Trickbetrugs:

- „Neffen-“, „Nichten-“ oder „Enkeltrick“
- Vermeintliche Handwerker oder Amtspersonen
- Bitte um Hilfe

Fazit: Die Kriminalprävention empfiehlt Telefonate dieser Art sofort abzubrechen. Vermeiden Sie Diskussionen und erklären Sie dem Anrufer entschieden, nicht auf seine Forderungen oder Angebote einzugehen. Dann können Sie den angeblichen „Verwandten“ auch kontaktieren, indem Sie ihn auf einer Ihnen bekannten Telefonnummer zurückrufen.

Außerdem ist es besser, auf ein persönliches Treffen zu bestehen. Denn Sie sollten sich nicht mit einer „Vertretung“ zufriedengeben. Außerdem ist geraten, keine Unbekannten in Ihre Wohnung zu lassen. Mit Unbekannten kommunizieren Sie am besten über die Gegensprechanlage oder hinter der Türsicherheitskette.

Falls das Unglück dann doch passiert ist, dann merken Sie sich das Aussehen der Person für etwaige Personenbeschreibungen. Auch das Notieren von Autokennzeichen und Marke sowie Farbe des

Fahrzeugs, kann nützlich sein. Dann sollten Sie umgehend Anzeige beim nächsten Polizeidienst stellen. Spezialisten der Kriminalprävention beraten Sie gerne kostenlos unter +43(0)59133 in all Ihren Anliegen.

Wenn Sie einem Trickbetrug erlegen sind, ist es wichtig eine Anzeige zu machen.

Außerdem sprechen Sie unbedingt mit einer Person Ihres Vertrauens über diesen Vorfall. Dazu gibt es auch Beratungsstellen und Vereine für Opferhilfe. In diesem Sinne finden Sie auf der Webseite oesterreich.gv.at im Thema „Unterstützungen für Verbrechensoffer nützliche Adressen. Mit einem Wertkarten-Mobiltelefon ist es möglich, auch ohne Guthaben, einen Notruf zu tätigen. Folgende Telefonnummern können Sie immer anrufen. Sogar dann, wenn keine SIM-Karte eingelegt ist:

- **112 (Notruf allgemein)**
- **122 (Feuerwehr)**
- **133 (Polizei)**
- **144 (Rettung)**

Weiter bekommen Sie Beratung und hilfreiche Tipps auf der BMI-Sicherheitsapp sowie auf der BMI Homepage:
www.bmi.gv.at/praevention

5. Allgemeine Feststellungen zum Thema Einbruch, Trickbetrug & Diebstahl

- Einbrecher und Trickbetrüger tendieren eher zu ruhigen Wohnsiedlungen.
- Häuser und Bewohner mit ihren Gewohnheiten stehen vor der Tat unter Beobachtung.
- Bevorzugte Zeitfenster für Einbrüche sind um die Mittagszeit oder zwischen 17 Uhr und 21 Uhr.
- Einbrecher steigen am ehesten durch Terrassentüren oder Fenster an der Hausrückseite ein.
- Die gesuchte Beute betrifft meist Bargeld oder Kreditkarten, sowie Schmuck und andere Wertgegenstände.

- Generell warten Diebe auf "gute Gelegenheiten".
- Ungesicherte Gegenstände gehören zu bevorzugtem Diebesgut.

6. Allgemeine Schutzmaßnahmen vor Kriminalität

Bevorzugte Opfer von Betrügern und Verbrechern sind Senioren. Trickbetrüger stufen ältere Menschen als leicht zu täuschen ein. Denn mit dem Alter tendieren manche Menschen dazu vergesslich, ängstlich oder unsicher zu sein. Dabei nutzen Kriminelle auch die Einsamkeit vieler älterer Personen aus, um davon zu profitieren.

Wenn also potenzielle Opfer über die Tricks der Täter informiert sind, können sie sich sehr gut verteidigen. Denn so können sie schnell betrügerische Absichten erkennen und dementsprechend reagieren. Dann haben Trickbetrüger keine Chance bei den vermeintlich leicht zu täuschenden Opfern.

https://www.oesterreich.gv.at/themen/senior_innen/sicherheit_fuer_senioren/2/Seite.2030120.html

Präventives Verhalten zum Schutz vor Eigentumskriminalität & Einbruch:

Neben nützlichem Wissen können auch Präventionsmaßnahmen Betrüger verhindern oder zumindest behindern:

- Lassen Sie eine Sicherheitskette oder einen Sperrbügel an Ihre Wohnungs- oder Haustür montieren. Dann können Sie sehen, wer vor der Tür steht, ohne ihm die Möglichkeit zu geben, herein zu kommen. Verschließen Sie Ihre Wohnungstür auch immer, wenn Sie Zuhause sind!
- Lassen Sie sich kostenlos von der Kriminalpolizei dazu beraten, worauf Sie in Ihrer Situation achten sollten. Unter der Servicenummer +43(0)59133 können Sie sich jederzeit informieren.
- Gehen Sie sicher, dass Sie Zuhause eine Möglichkeit haben, um Hilfe zu rufen. Ein Schnurlos- oder Mobiltelefon eignet sich bes

tens dazu. Denn Sie können es immer bei sich tragen und im Notfall die Polizei, einen Rettungsdienst oder Ihre Verwandten und Freunde anrufen.

- Pflegen Sie guten Kontakt zu Ihren Nachbarn, Verwandten und Freunden. Falls Sie sich unsicher fühlen, kann Sie jemand auf Bankbesuche oder bei Handwerkerterminen begleiten.
- Womöglich berichten die Medien über aktuelle Vorfälle von Trickbetrug. Achten Sie auch auf polizeiliche Warnungen.
- Ein Eigentums- bzw. Inventarverzeichnis ist für die Fahndung nach einem Einbruch nützlich.
- Fotos von Schmuck und anderen Wertgegenständen helfen ebenfalls. Auch sollten Sie die Geräteummern Ihrer Geräte aufschreiben.
- Vor einer längeren Abwesenheit sollten Sie Ihren Schlüssel einer Vertrauensperson anvertrauen. Auch ein Schlüsseldepot wäre eine Möglichkeit.
- Auch das Mieten von Bankschließfächern ist vor einer längeren Reise ratsam.
- Lagern Sie Ihr Sparbuch nie zusammen mit dem Lösungswort.
- Lassen Sie keine Leitern oder Kisten um Ihr Haus herumstehen.
- Schneeräumung im Winter ist ebenfalls wichtig.
- Wenn ein unbekannter Anrufer Sie um Geld bittet, brechen Sie das Telefonat sofort ab. Vermeiden Sie Diskussionen und machen Sie dem Anrufer klar, dass Sie nicht auf seine Forderungen eingehen werden.

- Lassen Sie keine unangekündigten Personen ins Haus oder in Ihre Wohnung. Für den Kontakt verwenden Sie die Gegensprechanlage oder schieben Sie die Türsicherheitskette vor.
- Wenn Sie Ihr Auto per Fernbedienung absperren, gehen Sie sicher, dass es versperrt ist.
- Ihre Handtasche oder Ihren Rucksack sollten Sie immer beaufsichtigen. Wertsachen allgemein sollten Sie weder in Lokalen noch im Auto unbeobachtet lassen.
- Verlassen Sie niemals das Haus mit offenen Fenstern, Balkon- oder Terrassentüren. Auch wenn Sie sich nur kurz absentieren wollen.
- Achtung: Für Einbrecher sind gekippte Fenster so gut wie offen.
- Bei einem Schlüsselverlust sollten Sie den Schließzylinder sofort auswechseln.
- Auch wenn Sie nur kurz außer Haus gehen. Verschließen Sie die Tür immer zweifach.
- Das Verstecken von Haus- oder Wohnungsschlüsseln draußen ist keine gute Idee. Denn Einbrecher haben eine Nase für diese Verstecke.
- Falls Sie nicht zuhause sind, sollte das nicht auf den ersten Blick ersichtlich sein. Schließen Sie daher zum Beispiel Rollläden nicht tagsüber.
- Hat Ihre Tür eine Glasfüllung? Dann lassen Sie den Schlüssel nicht innen stecken.
- Wenn es klingelt, nutzen Sie den Türspion bevor Sie öffnen.

Nachbarschaftspflege als Einbruchschutz

Ein guter Kontakt zu den Nachbarn erhöht nicht nur die Lebensqualität. Es kommt auch der Sicherheit zugute. Denn ein Einbrecher hat keine Chance gegen Ihre aufmerksamen Nachbarn.

- Ignorieren Sie keine verdächtigen oder gefährliche Situationen.
- Im Mehrfamilienhaus sollte der Hauseingang auch untertags zu sein. Achten Sie darauf, wer ins Haus hinein will, bevor Sie ihm öffnen.
- Beobachten Sie Fremde im Haus oder bei den Nachbarn und sprechen Sie sie einfach an.
- Türen von Keller und Dachboden sollte man in Mehrfamilienhäusern stets geschlossen halten.
- Bei längerer Abwesenheit sollte man einen bewohnten Eindruck vermitteln. In diesem Sinne können Sie auch die Briefkästen der Nachbarn leeren.
- Im Notfall ist ein Hilferuf erforderlich. Sollte es dringend sein, kontaktieren Sie sofort die Polizei unter 133.

Für weitere Informationen zu spezifischen Präventionsmethoden konsultieren Sie die Internetseite des Bundeskriminalamtes: **www.bundeskriminalamt.at**

Präventives Verhalten zum Schutz vor Gewaltkriminalität:

- Wählen Sie in einer Gefahrensituation den **NOTRUF unter 112**. Falls Sie selbst nicht dazu in der Lage sind, fordern Sie gezielt andere Personen zur Hilfe auf. ("Sie im grünen Pullover, rufen Sie die Polizei!").
- Geben Sie Acht auf erste Ankündigungen einer potenziell

gefährlichen Situation. Dann gehen Sie sofort auf **DISTANZ**. z.B. verlassen Sie den Ort, die Straßenseite oder die gewählte Route).

- SENSIBILISIERUNG ist wichtig. Dafür überlegen Sie sich mögliche Gefahren und besprechen Sie diese mit anderen. Denn das Durchdenken von Handlungsmöglichkeiten ist eine gute Vorbereitung für den Notfall.
- Die ANZEIGE bei der Polizei ist nach jeder Straftat wichtig. Denn nur so können Täter aufgehalten werden. Vergessen Sie also nicht, dass der Täter allein die Verantwortung für seine Tat trägt.

Für weiterführende Informationen zum Thema, konsultieren Sie die Internetseite des Bundeskriminalamtes:

www.bundeskriminalamt.at

Präventives Verhalten zum Schutz vor Internetkriminalität:

- Sobald Sie es mit einem verdächtigen Gegenüber zu tun haben, brechen Sie sofort den Kontakt ab.
- Falls Sie E-Mails mit Erpressungen erhalten, lassen Sie diese unbeantwortet. Dann bezahlen Sie auch nicht und gehen auch auf keine andere Anforderung ein.
- In sozialen Netzwerken ist es besser, sichere Privatsphäre-Einstellungen zu nutzen. Denn mit einem öffentlich einsehbareren Profil kommen Sie viel leichter ins Visier von Erpressern.
- Falls Sie E-Mails mit Anhang oder Linkverknüpfung von unbekannten Absendern erhalten, öffnen Sie diese nicht.
- Falls Sie bereits etwas bezahlt haben, sollten Sie das bei der Polizeiinspektion anzeigen. Dazu nehmen Sie die relevanten Unterlagen mit.

- Kleben Sie auch eine eventuell integrierte Kamera am Bildschirm zu, wenn Sie diese gerade nicht nutzen.

Präventives Verhalten zum Schutz vor Suchtmittelkriminalität:

- Hierzu können Sie sich an Selbsthilfegruppen oder Fachstellen wenden.
- Zusammenhalt ist immer ein Vorteil. Seien Sie selbst für betroffene Personen eine Ansprechperson und nehmen Sie ihre Umgebung wahr!
- Lernen Sie sich selbst kennen und akzeptieren Sie Ihre eigenen Grenzen.

7. SCHUTZVORRICHTUNGEN ALS ABWEHR VON EINBRÜCHEN

Neben klugem und vorausschauendem Verhalten, hat uns auch die Welt der Technik einiges zum Thema Einbruchschutz zu bieten. Die nachfolgenden Empfehlungen sollen Ihnen helfen, sich noch wirksamer gegen Einbruch und Diebstahl zu schützen. Jedenfalls sind hierzu technische Sicherungen genauso wichtig wie das richtige Verhalten. Dabei hängen einzelne Sicherheitsmaßnahmen zusammen und die Grenzen sind fließend. Mechanische und elektronische Sicherungsmaßnahmen müssen aufeinander abgestimmt sein. Allerdings ist das Verhalten jedes Einzelnen immer grundlegende Voraussetzung.

Sicherheitstechnische Maßnahmen zum Einbruchschutz im Überblick:

- Zeitschaltuhren in den Abendstunden sind sehr effektiv.
- Rollbalken oder Scherengitter eignen sich sehr gut zur Sicherung von Terrassentüren.

- Außenbeleuchtung ist immer gut. Achten Sie darauf, dass sie möglichst lückenlos ist.
- Bewegungsmelder sind ebenfalls sehr nützlich.
- Beleuchtete Kellerabgänge sind eine gute Einschüchterung von potenziellen Einbrechern.
- Falls Sie Außensteckdosen haben, sollten diese von innen abzuschalten sein. Denn so haben Einbrecher keine Möglichkeit z.B. eine Bohrmaschine anzuschließen.
- Sorgen Sie dafür, dass all Ihre Schlösser und Schließzylinder wirklich hochwertig sind.



*Quelle: <https://de.123rf.com> - Urheber: alphaspirt

Gesicherte Grundstücksgrenzen und Garagen

Ein Überkletterschutz eignet sich sehr gut für Zäune und Mauern. Achten Sie auch darauf, Gartentüren, Hofeinfahrten und Garagentore geschlossen zu halten. Selbstschließende Gartentore oder elektrische Türöffner können dazu beitragen. Dann können Sie Besucher über eine Videoanlage oder Türsprechanlage im Voraus begutachten.

Sichtbare Telefonleitungen laufen Gefahr abgeschnitten zu werden. Daher ist es besser, sie unterirdisch anzulegen. Somit kann man Sie nicht von der Außenwelt abkoppeln.

Schlechte oder ungesicherte Garagen laden Einbrecher dazu ein, ungesehen ins Wohnhaus zu gelangen. Geprüfte und einbruchshemmende Garagentore können das verhindern.

III. Einbruchsrissen in Haus und Wohnung

Zum Thema Einbruchschutz lautet die Devise: Ein Haus ist nur so sicher wie seine schwächste Stelle. Daher gilt es schon bei der Planung, mögliche Schwachstellen zu identifizieren oder zu vermeiden. Dann kann man diese durch diverse Sicherheitstechniken verstärken.

1. Klassische Gefahrenquellen

Zu den klassischen Gefahrenquellen gehören **Hintereingänge** und andere Öffnungsmöglichkeiten mit Sichtschutz. Denn die Straßenseite des Hauses ist zu gut zu sehen.

Daher bevorzugen Einbrecher gewöhnlich **Balkontüren, Seiten- oder Hintereingänge, sowie Kellerfenster**. Denn in versteckten Winkeln haben Einbrecher mehr Zeit, den Eingang ungesehen aufzubrechen.

Auch die klassischen Einbruchzeiten haben sich geändert.

Denn die meisten Einbrüche finden derzeit am helllichten Tag statt. Da die meisten Menschen erst abends von der Arbeit nachhause kommen. Entsprechend verlegen Einbrecher ihre Tätigkeiten auf frühere Tageszeiten. In diesem Sinne spielt die Nachbarschaftshilfe wieder eine wichtige Rolle. Denn aufmerksame Nachbarn können bei Verdacht sofort die Polizei verständigen.

Fenster, Terrassentüren und Balkon

In der Regel verfügen geläufige Fensterbauweisen nicht über ausreichenden Schutz. Denn geübte Einbrecher können viele Fenster ganz leicht aushebeln. Und zwar gelingt das umso eher, je leichter diese Öffnungen zu erreichen sind.

Daher ist es wichtig folgende Gewohnheiten zu überprüfen:

- Schließen Sie Balkon, Fenster und Terrassentüren auch bei kurzer Abwesenheit?
- Vorsicht auch bei gekippten Fenstern! Diese stellen so gut wie kein Hindernis für Einbrecher dar.
- Schließen Sie Rollläden nur zur Nachtzeit, um bei Tag nicht Ihre Abwesenheit zu signalisieren?

TÜREN

Haus- und Wohnungstüren mit einbruchhemmender Wirkung sind eine lohnende Investition. Denn in der Regel kann man viele Außentüren mit rein körperlicher Gewalt aufbrechen. Das heißt, sie lassen sich auch ohne spezielles Einbruchwerkzeug leicht überwinden. Daher sollten Sie sich über die richtige Sicherung neuer Türen informieren. Doch auch bereits eingebaute Türen kann man nachrüsten.

Kellerlichtschacht

Einbrecher können im Kellerlichtschacht wunderbar und ungestört arbeiten. Denn hier sieht man sie nicht so leicht. Daher könnte man bei einem Neubau über einen betonierte Kellerlichtschacht

nachdenken. In Kellerlichtschächten können Täter meist ungesehen „arbeiten“. Betonierten Kellerlichtschächten sollte beim Neubau der Vorzug gegeben werden. Sie lassen sich mechanisch besonders gut sichern.

Eine effektive Sicherungsart sind auch Rollenrostsicherungen. Doch auch stahlarmierte Glasbetonbausteine haben eine einbruchhemmende Wirkung. Kommt dies nicht in Frage, sollten Sie die Gitterroste mit passenden Abhebesicherungen (am besten an allen vier Ecken) sichern. Dabei verankern Sie die Sicherungen, idealerweise aus Flacheisen, tief im Lichtschacht. Falls Ihr Lichtschacht aus Kunststoff besteht, kann man die Sicherungen im Mauerwerk verankern. Wenn der Kellerlichtschacht gut gesichert ist, ist viel getan. Dann kann man sogar auf die Sicherung von Kellerfenstern verzichten.

GRUNDSTÜCK

Ob Ihr Grundstück einladend auf Einbrecher wirkt, können Sie selbst bestimmen. Grundstücke mit großen Hecken oder anderen Arten von Sichtschutz wirken eher einladend auf Einbrecher. Denn da können Sie ungesehen arbeiten. Allgemein wirkt Dunkelheit sehr anziehend auf Einbrecher, denn die macht sie unsichtbar. Achten Sie daher auf gute und durchgehende Außenbeleuchtung. Doch ist eine stabile Einfriedung immer sinnvoll. Dabei sollten Sie Gartentüren-, Hof- oder Garagentore auch geschlossen halten, wenn Sie zuhause sind. Insofern kann ein selbstschließendes Tor nützlich sein.

AUFSTIEGSHILFEN

Größere Objekte wie Mülltonnen, Leitern oder Gartenmöbel können auch ein Risiko darstellen. Dasselbe gilt übrigens für Bäume, die sehr nah am Haus stehen. Denn diese Dinge eignen sich oft sehr gut als Aufstiegshilfe. Zum Beispiel wenn es darum geht, an ein höher gelegenes Fenster zu gelangen. Sorgen Sie also immer dafür, diese Dinge wegzuräumen.

GARAGE

Garagen nutzen Einbrecher sehr gerne für einen unbemerkten Einstieg ins Haus. Dabei kommen sie meist durch die Verbindungstür ins Haus. Allerdings befinden sich auch in der Garage oft Dinge, die man zu Geld machen kann.

Falls also eine Verbindungstür zwischen Garage und Haus nicht unbedingt nötig ist, sollte man diese eher vermeiden. Auch müssen Garagenfenster nicht unbedingt notwendig sein. Denn dabei handelt es sich um eine zusätzliche Gelegenheit zum Einstieg.

ROLL- UND KLAPPLÄDEN

Roll- und Klappläden kann man meistens ganz einfach hochschieben oder aufhebeln. Dadurch reichen sie alleine nicht als Hindernis aus. Es muss auf jeden Fall Zusatzsicherungen geben.

Zum Beispiel eignen sich geprüfte Roll- und Klappläden mit Einbruchschutz und Widerstandsklasse 2.

Doch achten Sie darauf, Rollläden nicht tagsüber zu schließen. Denn das weist auf Abwesenheit hin.

2.WERTSACHEN

Falls Wertsachen offen herumliegen – ob im Haus oder im Garten – lockt das Einbrecher an. Bewahren Sie Schmuck, Dokumente und sonstige Wertgegenstände in geeigneten Behältnissen oder Verstecken auf.

Dazu kann man Ihnen bei jeder Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle individuell Auskunft geben. Auch sollte man seine Wertsachen klug verstecken. Aber Verstecke, wie Fußmatte oder Blumentopf für Schlüssel und Ähnliches, sind für Einbrecher nichts Neues.

3.FAHRZEUG

Vergessen Sie nicht, auch Ihre Fahrzeuge zu schützen.

Zum Beispiel sind Autoeinbrecher immer auf der Suche nach Navigationsgeräten, Mobiltelefonen oder anderen Wertsachen, die im Auto zurückgeblieben sind.

Darüber hinaus sind Autoradios immer sehr begehrt. Aktivieren Sie daher immer die Alarmanlage. Lassen Sie außerdem keine Wertsachen im Auto zurück. Übrigens reicht hier auch der Kofferraum nicht als Versteck aus.

4.MOTORRAD/ FAHRRAD

Auch Zweiräder stellen begehrtes Diebesgut dar. Hochwertige Sicherungen dienen hier zunächst als Abschreckung. Doch vergessen Sie auch nicht einzelne Teile des Zweirads zu sichern.

5.GEFAHRENQUELLE BRIEFKASTEN

Der Briefkasten stellt eine sehr subtile Gefahrenquelle dar. Denn einerseits kann er interessante Briefsendungen enthalten, die bestimmte Einbrecher interessieren. In diesem Sinne werden Briefkästen auch gerne aufgebrochen.

Andererseits dienen Briefkästen aber auch zur Beobachtung. Ob ein Haus oder eine Wohnung bewohnt ist, lässt sich sehr leicht am Briefkasten sehen. Denn wenn man ihn regelmäßig entleert, ist die Anwesenheit offensichtlich. Daher ist es wichtig, Briefkasten-Entleerer zu beauftragen, falls Sie länger verreisen sollten.

Andererseits ist das geeignete Briefkastenschloss eine zusätzliche Sicherheit. Mit dem richtigen Schloss erspart man sich auch viele Sorgen und Mühen.



*Quelle: <https://de.123rf.com> - Urheber: Andriy Popov

GAUNERZINKEN

Doch darüber hinaus dienen Briefkästen, Haustüren und Häusermauern auch zur Markierung. Organisierte Einbruchbanden nutzen einen speziellen Markierungscode, um sich Einbruchsziele zu merken und untereinander Informationen weiterzugeben.

Dabei handelt es sich um die sogenannten "Gaunerzinken".

Das sind seltsame Zeichen an Postkästen, Haustüren und Hausmauern. Die Zeichen bestehen in der Regel aus einfachen Kreisen und Linien. Daher ist ein wachsamer Blick auf den eigenen Postkasten absolut angeraten.

Anhand der Zeichen informieren Bandenmitglieder über nützliche Hinweise zum markierten Zielobjekt. Zum Beispiel, ob hier alleinstehende Frauen oder ältere Menschen wohnen. Doch sie geben auch darüber Auskunft, ob hier etwas zu holen ist. Oder auch darüber, ob es hier einen Wachhund gibt etc.

Wichtig ist, diese Markierungen sofort zu entfernen. Überprüfen Sie dann auch versteckte Ecken an Hintertüren oder Fenstern auf solche Zeichen. Gegebenenfalls sollten Sie solche Entdeckungen auch der Polizei melden.

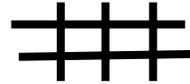
Liste der wichtigsten Gaunerzinken



Bissiger Hund



Hier gibt es etwas



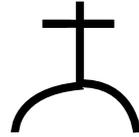
Hier gibt es Geld



Betteln verboten



Alte Leute



Kein Mann im Haus



Hier gibt es nichts



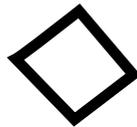
Nicht vorsprechen



Übernachtung möglich



Arme Leute



Unbewohntes Haus



Bedrohung durch Waffe



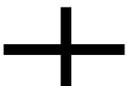
Mittags einbrechen



Nachts einbrechen



Alleinstehende Frau



Fromm stellen



Alleinstehende Person



Tagsüber einbrechen

6. ANZEICHEN DASS IHR HAUS AUSSPIONIERT WIRD

In der Regel suchen sich Einbrecher ein Zielobjekt aus, bevor sie zur Tat schreiten. Natürlich gibt es auch Gelegenheitseinbrecher, die sich durch hochwertige Sicherheitstechnik schnell abschrecken lassen. Doch die organisierte Form des Einbruchs ist nur durch besondere Wachsamkeit und kluges Verhalten abzuwehren.

Achten Sie daher auf folgende Vorkommnisse:

- Unbekannte Fahrzeuge in der Nähe Ihres Hauses. Achten Sie auf fremde Autos, die plötzlich im Wohnviertel abgestellt sind. Vielleicht sind diese Autos über längere Zeiträume hindurch geparkt. Oder sie tauchen immer wieder zu unregelmäßigen Zeiten auf. Beobachten Sie solche Fahrzeuge und notieren Sie gegebenenfalls das Nummernschild. Denn Einbrecher ziehen es oft vor, die Aufmerksamkeit von Fußgängern zu meiden und deshalb vom Auto aus zu spionieren.
- Überprüfen Sie, ob neben verdächtigen Fahrzeugen auch Markierungen auf den Briefkästen, Türen oder Fassaden zu finden sind.
- Flugblätter und Aufkleber sind Einbrechern ebenfalls beim Auskundschaften von potenziellen Zielen hilfreich. Denn so prüfen sie, ob ein Haus bewohnt oder bewacht ist. Entfernen Sie also fremde Flugblätter oder Aufkleber umgehend, falls diese vor Ihrer Wohnungstür oder am Briefkasten liegen.
- Wenn unbekannte Personen, Häuser fotografieren oder weglaufen, ist das ebenfalls verdächtig. Denn durch einfache Fotos per Smartphone können Einbrecher schnell die Lage des Hauses und seiner Umgebung erfassen.

7. TYPISCHES VERHALTEN VON EINBRECHERN

In der Regel suchen sich organisierte Einbrecher ihr Ziel bewusst aus. Dabei sind ältere Menschen oder alleinstehende Frauen meistens die ersten Opfer. Zum Beispiel beobachten Einbrecher, wo es vergilbte Gardinen gibt. Dann schließen sie auf alte Leute in der betreffenden Wohnung. Diese Zielgruppe stufen Einbrecher als besonders wehrlos ein. Weiter sind Häuser mit Sichtschutz sehr einladend für Einbrecher. Denn hinter dichten Hecken und hohen Mauern können sie ungesehen ihrem Handwerk nachgehen.

Wenn Häuser offensichtlich keine Art von Zusatzsicherung aufzeigen, gelten sie als leichte Beute. Auch Gelegenheitsdiebe können sich in solchen Fällen eingeladen fühlen. Andererseits sind zu viele sichtbare Sicherheitsmaßnahmen ebenfalls umstritten. Denn das zeigt Einbrechern, dass hier besonders wertvolle Dinge zu holen sein müssen. Demnach kann man mit einer Hochsicherheitsburg erst recht die Aufmerksamkeit von Einbrecherbanden auf sich ziehen.

Einbrecher scheuen das Licht

Gewöhnlich fühlen sich Einbrecher durch Licht abgeschreckt. Denn die Dunkelheit bietet ihnen Schutz und macht sie unsichtbar. Daher kommen im Winter auch mehr Einbrüche vor. Dann sind die Tage kürzer und es ist allgemein weniger hell. Allerdings ist Licht alleine kein ausreichender Einbruchschutz. Denn ein offensichtlich leeres Haus kann trotz Licht ein willkommenes Einbruchziel sein.

Leeres Haus vs. bewohntes Haus

In der Regel bevorzugen Einbrecher während der Abwesenheit der Bewohner in ein Haus einzubrechen. Doch falls sie das Haus bereits ausspioniert haben, können sie auch zur Tat schreiten, wenn jemand zuhause ist. Zum Beispiel wenn der Einbrecher weiß, es gibt nur alte Menschen oder eine alleinstehende Frau. Von solchen Menschen nimmt man an, sie werden sich nicht trauen, die Einbrecher aufzuhalten.

Dauer eines Einbruchs

Für einen Einbrecher muss es immer schnell gehen. Denn je länger er sich aufhält, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit gesehen zu werden. Falls es keine Zusatzsicherungen gibt, können geübte Einbrecher sehr schnell ins Haus. Denn binnen einer Minute überwinden sie eine einfache Tür oder ein Fenster.

Dann nehmen sie nur das mit, was sie leicht und schnell wegtragen können. Insofern nehmen sie sich zuerst Bargeld, Kreditkarten und Schmuck. Auch wenn Sie selbst sich nur 5 Minuten im Garten aufhalten. Das ist Zeit genug, um währenddessen in Ihr Haus einzubrechen.

8. Sinnvolle Vorkehrungen bei längerer Abwesenheit

Es ist immer klug, Vorkehrungen vor einer längeren Abwesenheit zu treffen. Vor allem im Sommer und in den Winterferien sind Maßnahmen zum Einbruchschutz ratsam. Jeder weiß, dass Sommerzeit Urlaubszeit ist. Doch nicht für Einbrecher. Ganz im Gegenteil. Speziell in Urlaubszeiten haben Einbrecher Hochkonjunktur.

Natürlich sind einbruchhemmende Fenster und Türen, sowie ein modernes Alarmsystem angeraten. Doch darüber hinaus kann man einfache und praktische Tipps vor der Abreise beachten.

Auch seitens der Polizei gelten folgende Vorkehrungen als wirksamer Einbruchschutz bei einer längeren Abwesenheit:

- Die Nachbarschaftskooperation in punkto Briefkasten: Nachbarn oder Familienangehörige können den entsprechenden Briefkasten regelmäßig leeren. Somit gibt es keine überquellende Post, die auf Abwesenheit schließen lässt.
- Fußmatten oder Blumentöpfe sind klassische Schlüsselverstecke. Auch Einbrecher wissen das. Am besten gibt man seinen Wohnungsschlüssel einem Schlüsseldepot oder einer vertrauenswürdigen Person.

- Echte Profis erkennen Attrappen von Alarmsystemen ziemlich schnell. Daher empfehlen sich nur hochwertige und zertifizierte Alarmsysteme.
- Hochwertige Schlösser sind eine Voraussetzung für guten Einbruchschutz.
- Zeitschaltuhren bei Beleuchtungen können für Kellereingänge sinnvoll sein. Denn Einbrecher scheuen Licht.
- Das Haus sollte bewohnt wirken. Zeitschaltuhren und wachsame Nachbarn können dazu beitragen.
- Bewegungsmelder sind eine effiziente Abschreckung.
- Überprüfen Sie, ob alle Fenster gut geschlossen sind. Gekippte Fenster hebeln Einbrecher leicht aus.
- Einbruchhemmende Rollläden oder Scherengitter eignen sich gut für Terrassen- und Balkontüren.
- Die Räumlichkeiten sollten von außen nicht direkt einsehbar sein.
- Auch offene, leere Garagen und Dunkelheit lassen auf Abwesenheit schließen.
- Alle herumliegenden Einstieghilfen sollte man wegräumen. (Dazu gehören große Gartenmöbel, Leitern etc..)
- Auch bei Social Media Aktivitäten sollte man eine längere Abwesenheit nicht zu offen kommunizieren.
- Eventuelle Außensteckdosen sind abzuschalten. Denn diese könnten Einbrechern als nützlicher Stromanschluss für Bohrmaschinen etc. dienen.

- Eingänge sollte man von dichten oder wuchernden Pflanzen freihalten. Denn diese könnten Einbrechern guten Sichtschutz liefern.
- Es ist sinnvoll, ein Inventar aller Wertgegenstände anzulegen. Auch weil man sich so schneller mit der Versicherung einigen kann.

Unterschiedliche Schlösser

Zylinderschloss

Im Fall eines Buntbart- oder Chubbsschlusses, bewegt der Schlüssel den Riegel direkt. Anders ist es beim Zylinderschloss. Hier betätigt man den Riegel indirekt über die Schließnase am Zylinder. Dabei gibt es viele verschiedene Arten von Zylinderschlössern. Sie können für Kastenschlösser, Einsteckschlösser, oder Vorhangschlösser verwendet werden.

Profilzylinder

Der Profilzylinder ist eine Form von Schließzylinder, die heutzutage sehr weit verbreitet ist. Während sich das einfache Buntbartschloss eher für Innentüren eignet, wird der Profilzylinder auch für Sicherheitsschlösser verwendet und gehört zum grundlegenden Einbruchschutz.

Denn beim Profilzylinderschloss gibt es eine Trennung für Schloss und Sperrmechanik. Einerseits sorgt das Schloss für die Verriegelung. Doch andererseits treibt der Schließzylinder den Riegel an und sichert die Schließmechanik gegen Einbruchversuche.

Der Zylinderkern dreht sich nur durch einen Schlüssel mit dem richtigen Profil. Ansonsten ist er durch Stifte blockiert. Am Zylinderkern gibt es auch die sogenannte Schließnase. Diese veranlasst das Zurückziehen von Riegel und Falle. Hierzu gibt es unzählig viele Varianten an Schlüsselprofilen.

ZYLINDERARTEN

Doppelzylinder

Ein Doppelzylinder lässt sich von beiden Seiten mit einem Schlüssel sperren. Daher wird er besonders gerne verwendet. Außerdem kann man ihn zusätzlich mit einer Not- & Gefahrenfunktion bestellen. Durch diese Funktion kann er auch versperrt werden, wenn auf der anderen Seite ein Schlüssel steckt.

Der Doppelzylinder ist eine der Bauarten vom Profilzylinder. Prinzipiell eignet sich der Doppelzylinder für alle Türen. Doch findet man den Doppelzylinder am häufigsten in Haus- und Wohnungstüren, sowie Kellertüren.

Knaufzylinder

Ein Knaufzylinder lässt sich nur von einer Seite per Schlüssel betätigen. Denn auf der Innenseite der Tür befindet sich ein Knauf zur Bedienung. Dadurch kann man die Tür von innen immer schließen. Dieser Zylinder eignet sich für Haus- Wohnungs- und Kellertüren. Allerdings ist er nicht für Türen mit Glaseinsatz geeignet.

Halbzylinder

Ein Halbzylinder lässt sich nur von der Außenseite der Tür schließen. Demzufolge beträgt die Innenlänge eines Halbzylinders immer 10 mm. Die Außenlänge unterscheidet sich entsprechend den gegebenen Umständen. Halbzylinder eignen sich zum Beispiel für Garagentore oder Schlüsselkästen.

Hebelzylinder

Ein Hebelzylinder lässt sich durch einen Hebel öffnen und schließen. Je nach Art des Einsatzes gibt es unterschiedliche Hebelformen. Hebelzylinder eignen sich gut für Spinde, Briefkästen, Wertfächer, Garderobenschränke, etc...

Außenzylinder

Oft findet man Außenzylinder in Zusatzschlössern wie Kastenschlössern. Dabei ist der Außenzylinder anhand einer Metallzunge an das Kastenschloss gebunden, das wiederum an die Tür geschraubt ist. Diese Variante eignet sich zum Beispiel für einen Garagentorverschluss.

Quelle: <https://www.schlosswechsel-wien.at>

Sicherheitsschlösser - Panikfunktion

Mit dem Begriff "Sicherheitsschloss" kann man sich leicht täuschen. Denn oft werden billige Schließzylinder schon mit der Bezeichnung "Sicherheitsschloss" verkauft. Daher ist es wichtig, auf folgende Merkmale zu achten:

Ein Sicherheitsschloss hat:

- einen absoluten Nachsperrschutz und ist von technologisch hochwertiger Anfertigung.
- ein geschütztes Patent mit mechanischem Schlüsselschutz

Innerhalb der Kategorie Sicherheitsschlösser gibt es auch das Sicherheitsschloss mit Panikfunktion, auch Panikschloss genannt. Die Panikfunktion, oder auch Anti-Panikfunktion, soll im Notfall eine schnelle und reibungslose Flucht durch die Tür ermöglichen. Das heißt, die Tür lässt sich auch im Notfall jederzeit von innen mit einer einfachen Handbewegung öffnen. Und zwar, auch wenn sie von außen verschlossen ist. Denn die Anti-Panikfunktion entsperrt auch vollständig abgeschlossene Türanlagen samt Riegel und Falle.

Dazu gibt es folgende Varianten:

Manuelle Panikfunktion

Hier muss man die Tür ganz normal wieder per Schlüssel versperren, wenn einmal die Panikfunktion ausgelöst wurde.

Selbstverriegelnde Panikfunktion

Hier gibt es neben der Panikfunktion noch eine mechanische Vorrichtung zur Selbstverriegelung. Dazu dient eine sogenannte Steuerfalle. Diese schiebt den Riegel nach Betätigung wieder zurück in die Ausgangsposition. Somit ist die Tür auch nach Auslösung der Panikfunktion wieder automatisch verriegelt.

Motorbetriebenes Panikschloss

In diesem Fall befindet sich ein kleiner Motor im Panikschloss, der die Entriegelung der Tür durch Steuerbefehle antreibt.

Anwendungsgebiete:

Hier handelt es sich um die perfekte Kombination von gutem Einbruchschutz und sicheren Fluchtmöglichkeiten. Gerade bei Mehrfamilienhäusern kann eine verriegelte Haustür im Ernstfall zu viel Zeit kosten.

Auch in öffentlichen Gebäuden und Großraum-Büros sollte es funktionierende Fluchttüren geben. Vor allem wenn Menschen nicht vertraut mit der Umgebung sind, sollte sich die Flucht in einer Paniksituation so einfach wie möglich gestalten.

Schlosswechsel – worauf zu achten ist.

Im Grunde kann jedes Schloss gegen ein neues Schloss mit neuen Schlüsseln ausgetauscht werden. Wichtig ist, dass es genau zu der Tür passt.

Auch als Mieter haben Sie das Recht, Ihr Schloss zu tauschen. Unabhängig davon, ob es sich um eine Schließanlage oder ein Einzelschloss handelt, muss der Mieter über alle Schlüssel verfügen und natürlich muss er jederzeit Zugang zu seiner angemieteten Wohnung haben.

Doch jetzt die gute Nachricht: Man kann einen Schlosswechsel problemlos selbst durchführen. Dabei spart man sich Geld und Zeit. Doch eine Grundlage an Verständnis für Technik ist natürlich Voraussetzung. Und wenn schon ein Schlosswechsel, dann fachgerecht!

Insofern sollte man grundsätzlich auf folgende Punkte achten, bevor man einen Schlosswechsel durchführt:

- Es gibt Schlösser in den verschiedensten Ausführungen. Türen innerhalb einer Wohnung werden oft nur mit einfachen Buntbartschlössern verschlossen. Haus und Wohnungstüren hingegen mit Rohrrahmenschlössern, Sicherheitsschlössern, Einsteckschlössern oder selbst verriegelnden Schlössern.
- Fertigtüren verfügen über eine Aussparung für das Türschloss in der seitlichen Kante. In den meisten Fällen haben sie keine Löcher für Türklinke und Schlüssel in der Vorder- und Rückseite. Für diese Türen werden entweder ein Standard-Einsteckschloss mit einem über die Türklinke bedienten Schnappriegel und einem über den Schlüssel bedienten Sperrriegel verwendet, oder ein Sicherheitsschloss. Einige neue Türen haben keine Aussparung für Einsteckschlösser, sodass Sie diese selbst ausschneiden müssen.
- Falls es sich um einen elektronischen oder digitalen Zylinder handelt, muss ein Fachmann her! Denn diese Modelle erfordern spezielles Wissen, Erfahrung und besonderes Werkzeug.
- Die wichtigste Information beim Schlosswechsel ist das Zylindermaß. Um also die Maße des Zylinders zu bestimmen, sollte man ihn zunächst demontieren. Denn nur so kann die Messung wirklich exakt ausfallen. Gerade bei Sicherheitstüren, mit Doppelfalz oder Schutzbeschlägen, ist eine Messung im eingebauten Zustand schwierig.
- Jedenfalls ist der moderne Schließzylinder behutsam zu behandeln. Denn es handelt sich hierbei um ein sehr empfindliches Produkt mit hoher Präzision. Deshalb ist Gewalt im Umgang mit

dem Schloss keine gute Idee. Außer man hat gerade einen Einbruch vor und nimmt keine Rücksicht auf Verluste.

- Gängige Schließzylinder kommen als "Profil-Doppelzylinder". Dabei gibt es genormte Maße und Bauform. Nur die Länge des Zylinders hängt von der Dicke des Türblatts ab.
- Überlegen Sie, über welche Funktionen Ihr Profilzylinder verfügen soll: Es gibt beidseitig schließbare Zylinder die sich von beiden Seiten sperren lassen, auch wenn auf der anderen Seite ein Schlüssel steckt.
- Einige Zylinder kommen mit einem Drehknopf an der Innenseite.

Im Internet gibt es zahlreiche Anleitungen für einen selbst durchgeführten Schlosswechsel. Unter diesem Link finden Sie zum Beispiel eine ausführliche Erklärung:

<https://www.schluessel24.at/schlosswechsel>



*Quelle: <https://de.123rf.com> - Urheber: Andriy Popov

IV. Was macht einen seriösen Schlüsseldienst aus?

Wenn es um die eigene Privatsphäre geht, sollte man nicht jedem trauen. Vor allem wenn man bereits Opfer eines Einbruchs ist.

Dann will man niemanden mehr so leicht in die eigenen vier Wände lassen. Doch gerade wenn es um Erste Hilfe nach einem Einbruch geht, ist ein **seriöser Schlüsseldienst** gefragt. Auch wenn es um die richtige Montage von **Sicherheitstechnologien im Eingangsbereich** geht. Allerdings ist die richtige Hilfe besonders dringend, wenn man sich **ausgesperrt** hat. Entsprechend kann es für diese Situation unterschiedliche Gründe geben.

Zum Beispiel kann der **Schlüssel im Schloss abbrechen**. Oder man vergisst ihn einfach in der Wohnung. Auch kommt ein Schlüssel sehr leicht abhanden. Ob er gestohlen wird oder verloren geht. Am Ende steht man vor seiner verschlossenen Eingangstür und kann nicht hinein. Wenn es dann auch keinen Ersatz- oder Zweit-schlüssel gibt, kommt nur noch ein Schlüsseldienst in Frage.



*Quelle: <https://de.123rf.com> - Urheber: Radila Radilova

1. Schwarze Schafe unter Schlüsseldienst-Anbietern

Meistens hat man in so einem Fall keine empfohlene Adresse von einem seriösen Schlüssel- und Aufsperrdienst zur Hand. Dazu gibt es in diesem Metier einige unsaubere Anbieter. Denn das kommt überall vor, wo Dienstleistungen für Geld gefragt sind.

Insofern verlangen solche Anbieter absurd hohe Geldbeträge. Dabei bringen sie schwache und unprofessionelle Leistungen. Entsprechend ist es wichtig solche Schlüsseldienste gar nicht erst zu engagieren.

1. Merkmale eines seriösen Schlüssel- und Aufsperrdienstes

- Einen seriösen Anbieter von Schlüssel- und Aufsperrdiensten erkennt man schon beim ersten Telefongespräch. Zum Beispiel sollte er Fragen zu den Kosten gerade heraus beantworten können. Auch die Website kann schon etwas über den Aufsperrdienst aussagen. Falls Preise aufgelistet sind, ist das ein gutes Zeichen. Natürlich sollten diese Preise mit den Angaben am Telefon übereinstimmen.
- Es ist auch wichtig, nach der Anfahrtspauschale zu fragen. Denn diese zahlt man in jedem Fall. Ob die Tür danach offen ist, oder nicht.
- Dann sind auch eventuelle Zusatzkosten zu klären. Am besten legt man auch die genauen Beträge im Voraus fest. Somit kommen keine dubiosen Zuschläge für nicht nachvollziehbare Dienste.
- Außerdem sollte man darauf achten, dass der Firmenname nicht mit AA oder AAA und Ähnlichem beginnt. Denn hier geht es nur darum, in Firmenverzeichnissen möglichst weit vorne aufzuscheinen. In der Regel haben seriöse Schlüsseldienste diese Taktik nicht nötig.
- Auch auf die örtliche Position des Schlüsseldienstes ist zu achten. Am besten wählt man einen lokalen Anbieter.
- Die angegebenen Preise auf der Website sollten nachvollziehbar und angebracht wirken. Denn wenn extrem günstige Preise aufgelistet sind, lässt das auf ein unseriöses Unternehmen schließen.
- Dann muss ein seriöser Schlüsseldienst bei der Ankunft die Identität des Kunden überprüfen.
- Außerdem arbeiten seriöse Anbieter von Schlüsseldiensten natürlich mit Rechnungen. Falls der Schlüsseldienst eine

Vorauszahlung in bar verlangt, ist das auf keinen Fall akzeptabel.

Besondere Kennzeichnung eines seriösen Schlüsseldienstes

KEO

Das **Kuratorium für Einbruchschutz und Objektsicherung** ist ein eingetragener Verein in Österreich. Dieser sorgt für eine Anhebung des Qualitätsstandards für unabhängige Produktberatung und für optimale Montage von Sicherheitseinrichtungen.

Zu diesem Zweck gibt es unter anderem das **KEO - Gütesiegel für Aufsperrdienste, welches geprüfte und empfohlene Aufsperrbetriebe mit einem Gütesiegel auszeichnet**. Diese sind mit dem sogenannten "Aufsperr-Gütesiegel" von KEO versehen. Betriebe, die ein KEO Gütesiegel aufweisen, haben eine klare Empfehlung. Denn hier erhalten Sie sicher **transparente und seriöse Rechnungen**.

Andererseits führt KEO auch **Tests an verschiedenen Produkten zum Einbruchschutz** durch. Diese werden auf einbruchhemmende Wirkung geprüft und anschließend bewertet. Eine Liste getesteter Zylinder gibt Auskunft über Schutz vor Abbrechen, Ziehen, Fräsen, Aufsperrern und Bohren. Doch ist diese Liste nur Anhaltspunkt für vergleichbare Zylinder, die über dieselben Schutzvorrichtungen verfügen.

Sicherheitszylinder der Marke M&C, verfügen zum Beispiel über ein **Gütesiegel von SKG** und sind im internationalen Vergleich absolute Vorreiter.

Quelle: <https://www.keo.at/>
<https://www.m-c.at/sicherheitszylinder/>

INTERKEY

Ein weiteres **Merkmal für die Vertrauenswürdigkeit eines Schlüsseldienstes– in Wien** und anderswo, ist seine Mitgliedschaft bei Interkey. Denn **Interkey ist der unabhängige und internationale Fachverband Europäischer Sicherheits- und Schlüsselgeschäfte e.V.**

Dieses internationale Netzwerk ermöglicht einen sehr effizienten Austausch über die **neuesten Entwicklungen der Sicherheitsbranche**. Eine Voraussetzung für die Mitgliedschaft bei Interkey ist **Seriosität und Qualifikation des Sicherheitsbetriebs**.

Der dazugehörige europäische Dachverband, vereint nationale Verbände von Schlüsseldiensten unter dem Namen ELF (European Locksmith Federation). Interkey wurde 1964 in Deutschland gegründet und ist inzwischen eine wichtige Plattform der Sicherheitsbranche, über regionale und politische Grenzen hinweg.

Unter dem Motto **“Gemeinsam für mehr Sicherheit”**, setzen sich Betriebe mit einer Interkey-Mitgliedschaft mit vereinten Kräften für die Einbruchsprävention ein. Diese Initiative fairer Schlüssel-Notdienste, setzt sich in der Sicherheitsbranche seit über 50 Jahren für fairen Wettbewerb ein.

Ein Schlüsseldienst mit Interkey-Mitgliedschaft ist somit immer auf dem neuesten Stand der Technik. Außerdem gibt es hier Garantie für professionelle Türöffnungen mit seriösen Preislisten und Rechnungen.

Quelle: <https://www.schluesselmax.at/interkey-mitglied>
<https://www.interkey.de>

V. SICHERHEITSTECHNIK – ALLE MÖGLICHKEITEN IM ÜBERBLICK

1. Türsicherheit & Sicherheitsschlösser

Einbruchhemmende Türen nach Widerstandsklassen

In der Regel teilt man einbruchhemmende Türen in Widerstandsklassen von RC1 bis RC6 ein. Dabei ist RC6 die höchste Widerstandsklasse.

Entsprechend sind Türen ab der Widerstandsklasse (RC) 2 zu empfehlen. Neben dieser Klassifizierung gibt es auch Türen, die nach der Vornorm DIN V ENV 1627 geprüft sind. Diese sind jeweils mit WK1 bis WK6 gekennzeichnet. Dabei entspricht die neue DIN EN 1627 "RC" eins zu eins der alten DIN V ENV 1627. Nachgebaute Türen kann man entsprechend prüfen und zertifizieren lassen.

Unterschiede zwischen den Widerstandsklassen

Widerstandsklasse 1

Zu dieser Widerstandsklasse zählen alle Standard-Wohnungseingangstüren. Zu empfehlen sind diese Türen nicht. Denn Sie können sehr einfach aufgetreten werden.

Widerstandsklasse 2N

Diese Widerstandsklasse wird für Wohnobjekte mit einem geringen Sicherheitsrisiko vergeben. Ein sicherer Standort und eine hohe Wohndichte halten Gelegenheitstäter ab. Unter Gelegenheitstätern versteht man Einbrecher, die spontan ohne größere mitgebrachte Hebelwerkzeuge in eine Wohnung eindringen.

Widerstandsklasse 2

Wohnobjekte mit einem durchschnittlichen Sicherheitsrisiko, sowie Gewerbeobjekte und öffentliche Gebäude, mit geringem Sicherheitsrisiko erfordern diese Widerstandsklasse. Objekte an den typischen Einbruchsrouten und grenznahen Bundesländern gehören dieser Kategorie an.

Widerstandsklasse 4

Diese Widerstandsklasse kommt bei einem hohen Sicherheitsrisiko zur Anwendung. Zu Einbrüchen kommt es durch professionelle Täter, die das Objekt bereits observiert haben. Die Einbrecher treffen Ihre Wahl auf Grund der zu erwartenden Wertgegenstände im Haus. Sie sind gut vorbereitet und mit professionellem Werkzeug ausgestattet. Vorgegangen wird oft mit äußerster Brutalität.

Widerstandsklasse 5

Diese Widerstandsklasse gilt für Gewerbeobjekte und öffentliche Gebäude mit sehr hohem Sicherheitsrisiko. Wenn es hier zu einem Einbruch kommt, sind bereits professionell organisierte und gut ausgerüstete Einbrecherbanden am Werk. Angewendet wird hoch professionelles mechanisches Werkzeug sowie Elektrowerkzeug.

Widerstandsklasse 6

Diese Widerstandsklasse eignet sich für Gewerbeobjekte und öffentliche Gebäude mit extrem hohem Sicherheitsrisiko. (Tresorräume internationaler Unternehmen, Staatsbanken usw.) Die Einbrecher gehen von einer immens hohen Beute aus. Dementsprechend sind sie hervorragend ausgebildet und mit den besten Werkzeugen ausgestattet. Einbrüche dieser Art werden lange vorher geplant.

Fachgerechte Montage

Nicht umsonst gibt es zu jeder einbruchhemmenden Tür eine Montageanleitung vom Hersteller. Denn nur nach fachgerechtem Einbau kann eine Tür ihre Leistung bringen. Daher sollte man auf einer Montagebescheinigung bestehen. Ein Verzeichnis empfohlener Hersteller findet man zum Beispiel bei der Polizei:

Herstellerverzeichnis über „geprüfte und zertifizierte einbruchhemmende Türen/Tore“.

Türrahmen, Türblatt, Schließblech

Der Türrahmen (Zarge) muss fest im Mauerwerk verankert sein.

Ein weiteres Kriterium ist das Schließblech. Schließbleche ab einer Stärke von 3 mm können das Aufhebeln des Schlosses verhindern.

Die Beschaffenheit und Befestigung des Schließblechs ist ausschlaggebend für den Sicherheitsgrad der Verschlusseinrichtung.

Dabei sind Winkeleisen und Bleche aus Chromnickelstahl besonders sicher.

Dazu kann man solche Schließbleche im Mauerwerk oder in der Zarge verstärkt befestigen.

Bei einem schwachen Türblatt kann man über eine Verstärkung der Tür nachdenken. Allerdings kann man das schwache Türblatt auch ganz einfach gegen ein massives Türblatt aus Vollholz austauschen.

Schloss, Profilzylinder

Als besonders einbruchhemmend gelten Schlösser ab der Widerstandsklasse 4 oder 5 nach DIN 18251. Falls es sich um ein Schloss mit Mehrfachverriegelung handelt, reicht auch Widerstandsklasse 3. Dazu eignen sich hochwertige Sicherheitszylinder der Widerstandsklasse 1 oder 2. Das heißt, der Profilzylinder sollte über Aufbohr-, Nachsperr- und Abreißschutz verfügen.

Hier finden Sie auch ein Verzeichnis geprüfter und zertifizierter Profilzylinder:

<https://www.m-c.at/schlosswechsel-wien>

Sicherheitsbeschlag für Zylinder

Ein gutes Schloss alleine reicht oft nicht aus. Somit ist ein Schutzbeschlag für den Zylinder ebenfalls sehr empfehlenswert. Am besten wählt man einen Außenbeschlag aus gehärtetem Stahl und lässt ihn von innen verschrauben. Hochwertige Qualität garantieren geprüfte Schutzbeschläge der Klassen ES1 bis ES3.

Mehrfachverriegelung & Distanzsperre

Einbruchhemmende Türelemente nach Ö-Norm B5338 ab Widerstandsklasse (WK) 3 sollten bei Neu- und Umbauten Standard sein. Darüber hinaus ist auf Mehrfachverriegelung und Distanzsperre zu achten. Denn das erhöht die Sicherheit einer Tür beachtlich. Außerdem kann man diese Elemente auch nachträglich in die meisten Türen einbauen. Einbruchhemmende Türen sind auf die Verhinderung oder Erschwerung von Einbrüchen im geschlossenen und verriegelten Zustand ausgelegt. Dabei handelt es sich um vollständige Türelemente samt Zarge.

Einsteckschloss

Einsteckschlösser unterscheidet man in der Regel nach:

- Einsteckschlössern für Falztüren
- Einsteckschlössern für Rohrrahmen
- Einsteckschlössern als Mehrfachverriegelung

Einsteckschloss bei Falztüren

Dieser Fall kommt in den meisten Wohnungsabschlusstüren vor. Hierzu gibt es genormte Maße. Zum Beispiel kann man das Einsteckschloss leicht austauschen. Widerstandsklasse 4 oder 5 weisen eine hohe Belastbarkeit auf. Dazu kann man einen verstärkten und verlängerten Stulp vorsehen. z.B. Dornmaß 88mm

Einsteckschlösser bei Rohrrahmen

In der Regel kommt dieses Modell bei Türen mit Kunststoff- oder Metallprofil vor. Diese Schlösser passen auch auf sehr schmale Profile. Auch diese Schlösser sollten die Widerstandsklasse 4 der 5 aufweisen.

Einsteckschlösser als Mehrfachverriegelung

Zum Beispiel eignen sich Mehrfachverriegelungen nach DIN 18251 ab Widerstandsklasse 3.

Der Riegelabschluss weist mindestens 20 mm auf und ist sehr belastbar.

Geprüfte und zertifizierte Einsteckschlösser finden Sie im Herstellerverzeichnis der Polizei

<https://www.polizei.bayern.de/content/4/4/9/schloesser.pdf>

Balkenschloss

Das Balkenschloss trägt erheblich zur Türsicherheit einer Wohnungstür bei. Da es quer verriegelt und im Türrahmen verankert ist. Daher auch der Name "**Querriegelschloss**". Eine andere Bezeichnung für das Balkenschloss ist "**Panzerriegelschloss**".

Denn es wertet die Sicherheit einer normalen Tür beachtlich auf. Somit verhindert das Balkenschloss das Aushebeln der Tür. Überdies hält das Balkenschloss bis zu einer Tonne Widerstand aus.

Insofern gibt es der Wohnungstür oder Haustür eine weitaus höhere Stabilität. Voraussetzung für ein Balken- oder Querriegelschloss sind tragfähige Bänder bzw. Schließkästen an der Tür. Nur dann lässt sich ein Balkenschloss an die Tür montieren.

Dabei hängt die Sicherheit davon ab, wie fest die Schließkästen im Mauerwerk oder in den Schließkästen verankert sind. Vorteilhaft am **Balkenschloss** ist, dass es auch **nachträglich an eine Tür montiert** werden kann. In diesem Sinne ist es auch preiswerter als die Neuanschaffung einer Sicherheitstür.

Je nach Art der Tür kann man sich für verschiedene Varianten des Balkenschlosses entscheiden. Ein Vollzylinder sollte vorhanden sein, wenn das Balkenschloss an einer Haus- oder Wohnungstür montiert wird. Denn somit kann man es von beiden Seiten leicht schließen.

Balkenschlösser für Haupt- und Nebentüren:

Ein Schloss mit einem Halbzylinder eignet sich für Nebentüren. In dem Fall kann man das Balkenriegelschloss also nur von innen betätigen.

Knauf vs. Schlüssel:

Überdies kann man bei der Betätigung von Balkenschlössern wählen. Und zwar gibt es die Option das Querriegelschloss mittels Knauf zu schließen. Oder man entscheidet sich für die klassische Variante mit Schlüssel.

Balkenschlösser Kombinationen:

Es gibt Balkenschlösser auch in **Kombination mit einem Sperrbügel oder einem Stangenschloss**. Diese dienen zusätzlich als Schutz vor einem Überfall. Durch den Sperrbügel kann man die Tür einen Spalt breit öffnen um zu sehen, wer draußen steht. Dieser kann allerdings nicht hinein, solange man den Sperrbügel nicht löst.

Vor dem Ankauf eines Balkenschlosses ist es besonders wichtig, die exakten Maße der Tür zu kennen. Insbesondere die Breite der betroffenen Tür ist hier ausschlaggebend für das passende Modell.

Zusatzschloss mit Sicherheitsbügel

Ein Zusatzschloss mit Sicherheitsbügel erhöht die Widerstandskraft einer Tür ebenfalls erheblich. Dabei dient der Fangbügel als zusätzlicher Schutz vor Einbrüchen.

Hinweis:

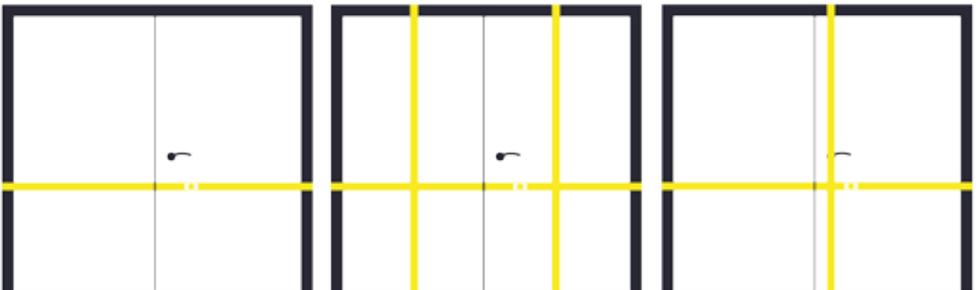
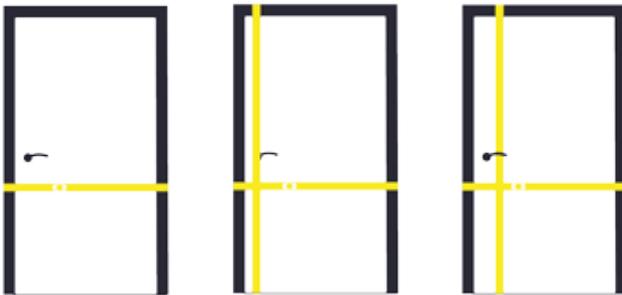
- Die Türkonstruktion spielt bei der Wahl des richtigen Schlosses eine wichtige Rolle. Denn Rahmen und Türprofil müssen ausreichend Widerstand für die Befestigung des Sicherheitsschlosses aufbringen.
- Schloss, Schließblech und Türrahmen müssen gut zusammenpassen. Daher geht es nicht nur um die Anzahl der Schlossriegel in Sachen Sicherheit.

- Im Fall einer Kunststoff- oder Metallrahmentür ist die Hohlkammer im Schlosskasten zusätzlich zu schützen. Man kann den Schlosskasten im Profil seitlich gegen Kippen schützen. Das stellt einen wirkungsvollen Zusatzschutz dar.



*Quelle: <https://www.schluesselmax.at/balkenschloss>

Verschiedene Balkenschloss Arten:



Briefkastenschloss

Ein Briefkastenschloss ist zwar nicht unmittelbar relevant für die Türsicherheit. Allerdings hat ein Post-Diebstahl oft ein ebenso dramatisches Ausmaß wie ein Einbruch in den eigenen vier Wänden. Zudem kann es ein erster Schritt in Richtung Wohnungseinbruch sein. (siehe auch: Gefahrenquelle Briefkasten) Insofern ist die Wahl des Briefkastenschlosses eine Überlegung wert.

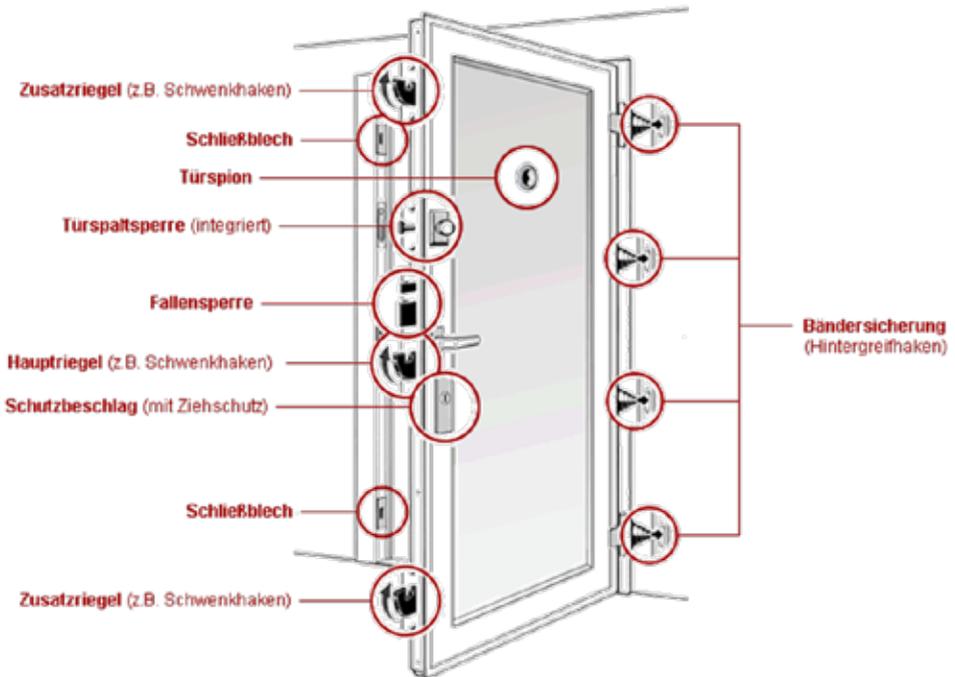
Dabei eignet sich ein Hebelschloss am besten für den Zweck. Denn ein Hebelschloss oder auch Hebelzylinder, ist besonders günstig für die Anwendung auf Blechtüren. Neben dem Zylinder hat das klassische Briefkastenschloss auch ein Gehäuse mit Schlossriegel. Dieser Riegel ist zungenförmig und lässt sich per Schlüssel zum Schließen und Öffnen drehen.

Das Schloss an sich hat Stift- oder Scheibenzuhaltungen und kann in eine Zentralschließanlage eingefügt werden.



*Quelle: <https://de.123rf.com> - Urheber: Olena Kachmar

**Hinweis: Wichtig ist, dass die Nachrüstung für Türblatt, Tür-
rahmen, Türbänder, Türschlösser, Beschläge sowie Schließ-
bleche und auch Zusatzsicherungen in ihrer Wirkung sinn-
voll aufeinander abgestimmt ist.**



*Quelle: <https://www.baunetzwissen.de/sicherheitstechnik/fachwissen/einbruchhemmende-bauteile/widerstandsklassen-einbruchhemmender-bauteile-nach-din-en-1627-2910399>

Keller / Nebeneingangstüren

Bei der Sicherung von Keller- oder Nebeneingangstüren sollte man nicht sparen. Denn sie sollten mindestens die gleiche Widerstandskraft wie die Haupteingangstür haben. Schon bei der Planung sollte man von Hauseingängen absehen, die nicht unbedingt nötig sind.

Doch auch das Nachrüsten von Keller- und Nebeneingangstüren ist eine Möglichkeit. Starke Vorlegestangen aus Holz oder Profilstahl im oberen oder unteren Türdrittel haben sich bewährt.

Auch massive Schubriegel oder ein Querriegelschloss stellen eine Option dar. Falls diese Türen einfache Feuerschutztüren aus Stahlblech sind, haben sie standardmäßig keine einbruchhemmende Wirkung.

Hinweis: Allerdings bieten viele Hersteller auch "Multifunktions-türen" an. Diese weisen sowohl Brandschutzqualitäten, als auch Einbruchhemmung auf.

Licht, Türspion, Gegensprechanlage mit Bildfunktion

Zusätzlich zum mechanischen Schutz empfiehlt sich ein Türspion für die Eingangstür. Diesen kann man in einem Weitwinkel von mindestens 180° einbauen.

Garagentore, Einfahrten

Es ist sinnvoll, schon bei der Planung der Garage an eine einbruchhemmende Torkonstruktion zu denken. Denn nachträglich ist es schwer, Garagentore zu sichern. Hierzu muss man oft die gesamte Konstruktion neu anpassen.

Auch in diesem Fall kann man ein Herstellerverzeichnis der Polizei konsultieren:

Geprüfte und zertifizierte einbruchhemmende Tore finden Sie im Herstellerverzeichnis

<https://www.polizei.bayern.de/content/4/4/9/tueren.pdf>

2. Gesicherte Fenster sowie Balkon- und Terrassentüren

Widerstandsklassen

Bei einbruchhemmenden Fenstern unterscheidet man Widerstandsklassen von RC1 bis RC6. Dabei steht RC6 für die stärkste Widerstandsstufe. Stattdessen gilt die Widerstandsklasse RC1 als Grundsicherung für Fenster.

Zum Beispiel kann diese Sicherheitsstufe für höher gelegene Fenster eingesetzt werden. Doch nur wenn es keine Aufstiegshilfen gibt. Bei der Widerstandsklasse RC2 gibt es keine Sicherheitsverglasung. Entsprechend sollte diese auch nur eingesetzt werden, wenn keine Glasbeschädigung zu erwarten ist.

Die unterschiedlichen Fenster Widerstandsklassen

alte DIN V ENV 1627	neue DIN V EN 1627
WK 2 (ohne Sicherheitsglas)	RC 2 N
WK 2	RC 2 ★
WK 3	RC 3 ★
WK 4	RC 4
WK 5	RC 5
WK 6	RC 6
★ Für Privathaushalte ausreichend	

RC1 N

Einbrecher können durch Schläge oder mit dem einfachsten Hebelwerkzeug in die Wohnung eindringen. Die Widerstandszeit beträgt nur 3 Minuten.

RC2 N

Diese Widerstandsklasse bietet Schutz gegen Gelegenheitstäter. Eingebrochen wird hier mit Werkzeugen, wie Schraubenziehern, Zangen oder Keilen. Die Widerstandszeit beträgt lediglich 3 Minuten.

RC2

Hier besteht nur ein Schutz gegen spontane Einbrecher. Das Werkzeug ist nicht sehr professionell. Verwendet werden Schraubendreher, Zangen und Keile. Die Widerstandszeit beträgt 3 Minuten.

RC3

Die Widerstandszeit beträgt hier schon 5 Minuten. Die Täter benötigen einen zweiten Schraubenzieher und einen Kuhfuß. Weiters kommt ein einfaches Bohrwerkzeug zum Einsatz, um das Fenster aufzubrechen.

RC4

In dieser Widerstandsklasse setzen erfahrene Täter zusätzlich Sägewerkzeug und Schlagwerkzeuge sowie Akku-Bohrmaschinen ein. Die Widerstandszeit beträgt hier schon 10 Minuten.

RC5

Erfahrene Täter setzen zusätzlich Sägewerkzeug und Schlagwerkzeuge sowie Akku-Bohrmaschinen ein. Die Widerstandszeit steigt in dieser Klasse schon auf 15 Minuten an.

RC6

An diese Widerstandsklasse trauen sich nur wirklich erfahrene Täter. Es kommen besonders leistungsfähige Elektrowerkzeuge zum Einsatz. Die Widerstandszeit beträgt hier durchschnittlich 20 Minuten.

Einbruchhemmende Fenster

Der Sicherheitsgrad des Fensters setzt sich aus der Art von Rahmen, Scheiben und der Verriegelung zusammen. Falls das betreffende Fenster von der Straße aus leicht erreichbar ist, sind spezielle Maßnahmen zu berücksichtigen. Dann sollte das Fenster zumindest einfachen Werkzeugen und Körpergewalt standhalten können. Darüber hinaus ist ein abschließbarer Fenstergriff empfohlen.

Pilzkopfbeschlag & Zwillingbolzenverschluss

Pilzkopfbeschläge und Zwillingbolzenverschlüsse bewirken hohen Widerstand bei Fenstern. Bei einem Um- oder Neubau können diese einbruchhemmenden Elemente am Fenster nachgerüstet werden.

Dreifachisolierglas (Verbundsicherheitsglas)

Für eine einbruchhemmende Wirkung sollte ein Glas zumindest eine dreifache Isolierung aufweisen. Denn übliche Isoliergläser sind nicht einbruchhemmend. Doch lassen sich diese Gläser bei Bedarf gut nachrüsten. Dann kann man zum Beispiel auf einbruchhemmende Verbundsicherheitsgläser nach DIN EN 356 nachrüsten. Doch reichen einbruchhemmende Gläser alleine nicht für ein einbruchhemmendes Fenster aus. Denn Fenster lassen sich oft einfach aufhebeln.

Fensterrahmen

Der Fensterrahmen sollte vor allem möglichst **fest im Mauerwerk verschraubt** sein. Denn reines Einschäumen reicht für echte Sicherheit nicht aus.

Zusatzbeschläge

Ältere Fenster kann man durch Zusatzbeschläge wunderbar aufwerten. Zum Beispiel reichen abschließbare Fenstergriffe nicht immer aus. Denn diese haben keinen **Aushebel-Schutz**. Das funktioniert nur in Kombination mit einem einbruchhemmenden Fensterbeschlag. Wichtig ist aber auf jeden Fall, dass alle Bestandteile gut aufeinander abgestimmt sind. Denn sicher ist nur eine Fensterkonstruktion, die "aus einem Guss" ist. Ob ein Fenster für eine Nachrüstung geeignet ist, kann man bei einer Beratungsstelle der Polizei oder im Fachbetrieb abklären lassen. Herstellerverzeichnis über „geprüfte und zertifizierte einbruchhemmende Fenster und Fassaden“.

<https://www.polizei.bayern.de/content/4/4/9/fenster.pdf>

Kellerfenster

In der Regel sind Kellerfenster genau wie Fenster im Erdgeschoss zu sichern. Andererseits kann man sie auch mit einem Gitter versehen. **Massive Stahllochblenden** müssen stabil im Mauerwerk befestigt und gegen Öffnen gesichert sein. Zum Beispiel eignet sich ein **Hangschloss oder eine Verschraubung** dazu.

Bei Kellerfenstern mit massiven **Stahllochblenden** müssen diese stabil im Mauerwerk verankert und gegen das Öffnen gesichert werden, z.B. mit einem Hangschloss oder durch eine Verschraubung der Rahmen.

Vergitterung wäre eine weitere Möglichkeit der Sicherung. Hierzu gibt es mehrere Optionen. Gitterroste brauchen Abhebesicherungen an allen vier Ecken. Ansonsten gibt es auch raumseitige Gitter, vorgelegte Riegelstangen oder Fenstergitter mit Abschließfunktion.

Fenstergitter

Einbruchhemmende Vergitterung eignet sich für Fenster die, häufig gekippt sind. Zum Beispiel trifft das oft auf WC-Fenster zu. Doch auch im Fall von Kellerfenstern ist eine gute Vergitterung oft geeignet. Dabei spielt die Stabilität des Gitters eine wichtige Rolle. Doch diese hängt wiederum auch mit der fachgerechten Befestigung zusammen. Zudem sollte es auch eine Sicherung gegen Demontage geben.

Gitter ab der Widerstandsklasse RC2 nach DIN EN 1627, bieten einen guten Einbruchschutz. Nach der Montage der Vergitterung sollte man die Gesamtkonstruktion prüfen lassen. Mit einer Einbruchprüfung kann man etwaige Schwachstellen aufdecken. Auch die Anbindung an das Mauerwerk kann man dann entsprechend verbessern.

Genau wie bei Fenstern und Türen gibt es auch bei Fenstergittern offizielle Widerstandsklassen von RC1 bis RC6. Auch nach der alten Norm geprüfte Gitter (DIN 18106) sind gleichwertig. Ab der Widerstandsklasse RC2 sind Fenstergitter zu empfehlen.

Jedenfalls sollte man auf eine **hochwertige Verarbeitung** beim einbruchhemmenden Gitter achten. Auch die **fachgerechte Montage** ist unerlässlich. Daher sollte man immer auf eine offizielle Montagebescheinigung achten. Bei der Polizei erhält man überdies

eine Liste empfohlener Hersteller von einbruchhemmenden Fenstergittern. Geprüfte und zertifizierte einbruchhemmende Gitter finden Sie im Herstellerverzeichnis.

<https://www.polizei.bayern.de/content/4/4/9/gitter.pdf>

Doch manchmal kommt ein geprüftes Gitter einfach nicht in Frage. Dann kann auch ein Gitter ausreichen, das ein qualifizierter Schlosser herstellen kann.

Hierzu ist nur auf folgende Qualitätsmerkmale zu achten:

- Der Durchmesser der Gitterstäbe sollte mindestens 18 mm aufweisen.
- Der Abstand zwischen den Gitterstäben sollte maximal 12 cm betragen.
- Die Berührungspunkte der Gitterstäbe müssen verschweißt sein.
- Die Baukörper sollten mit massiven Mitteln auf den Wandaufbau abgestimmt und befestigt sein.
- Es sollte mehr als 4 Befestigungspunkte geben.

Einbruchhemmende Rollläden

Oft kann man Rollläden einfach hochschieben. Dadurch sind sie kein ernsthaftes Hindernis für Einbrecher. Allerdings gibt es spezielle Rollläden, die gegen dieses Hochschieben gesichert sind. Hierzu haben sie fest verankerte Führungsschienen. Im oberen Drittel sind sie durch Stifte oder Sperrn gestärkt. Auch Material und Konstruktion von einbruchhemmenden Rollläden sind besonders widerstandsfähig.

Hinweis:

- Heruntergelassene Rollläden untertags lassen auf die Abwesenheit der Hausbewohner schließen. Daher ist es ratsam, Rollläden nur nachts herunterzulassen.

- Trotz geprüfter und einbruchhemmender Rollläden sollt man das Fenster zusätzlich sichern.
- Standardrollläden dienen lediglich zum Sonnen- und Sichtschutz. Doch man kann sie nachträglich durch eine Zusatzsicherung gegen das Hochschieben sichern.

Gesicherte Dachluken

Dachluken fallen auch unter die Kategorie Fenster. Daher sollte man sie genauso gut sichern wie Fenster im Erdgeschoss. Falls es Aufstiegshilfen gibt, sollte das bei der Fenstersicherung ebenfalls Beachtung finden. Zum Beispiel eignen sich Sichtschutzwände, Gartenmöbel oder Leitern als Aufstiegshilfen.

3. Eigentum sichern

Ob es sich um die Beschädigung oder den Diebstahl von Eigentum handelt, Einbrüche bedeuten immer einen Schaden am Vermögen. Doch ziehen sie auch ein gestörtes Sicherheitsempfinden nach sich. Denn immerhin dringen Täter hier in die Privatsphäre des Opfers ein. Im Gegensatz zum materiellen Schaden ist dieser Schaden weniger leicht zu beheben. Daher sollte man zumindest seine wichtigsten Wertsachen gut und sicher verwahren.

Tresore und andere Wertbehältnisse

Am besten sind Wertgegenstände in einem Tresor aufgehoben. Hierzu eignet sich ein Schloss ohne Schlüssel am ehesten. Denn Einbrecher nehmen auf der Suche nach Tresorschlüsseln keine Rücksicht auf Verluste.

In der Regel finden sie den Schlüssel am Ende auch. Daher empfehlen sich elektronische Zahlenschlösser. Denn hierzu braucht man keinen Schlüssel und sie sind sehr praktisch im Gebrauch. Schmuck oder Dokumente und Waffen lassen sich hiermit schnell und gesichert verwahren. Während Wandtresore eingemauert sind, benötigen Möbeltresore einen gleichwertigen Rahmen.

Plaketten mit der Aufschrift VSÖ oder ECB-S garantieren die Prüfung und Zertifizierung von Wertschränken. Übrigens eignen sich Geldkassetten und Blechschränke nicht unbedingt zur Aufbewahrung von Wertsachen. Denn diese haben keine Verankerung.

Markierung

Es ist ratsam, seine Wertsachen zu kennzeichnen. Die Markierung sollte sowohl individuell als auch dauerhaft sein. Zudem kann man eine Inventarliste der wichtigsten Wertgegenstände erstellen und dazu Farbfotos anfertigen.

4. Überwachungsarten

Abgesehen von persönlicher Wachsamkeit und mechanischen Sicherungen, gibt es auch Überfall- und Einbruchmeldeanlagen (ÜMA/EMA). Diese Alarmanlagen stellen einen besonderen zusätzlichen Schutz dar. Einerseits sind sie ein Widerstand für den Einbrecher und können den Einbruch womöglich verhindern. Denn so steigt das Risiko für den Einbrecher, entdeckt zu werden.

Andererseits gibt es dann nicht die böse Überraschung einem Einbrecher in die Arme zu laufen, wenn man gerade nachhause kommt. Voraussetzung für eine gute elektronische Überwachung sind gut aufeinander abgestimmte mechanische Sicherungen. Dann kann man Mechanik und Elektronik sinnvoll kombinieren. Es ist auch möglich, eine EMA so zu erweitern, dass auch ein Überfall einen Alarm auslösen kann.

Grundsätzlich kann man bei Alarmen, zwischen akustischem oder optischem Alarm unterscheiden. Weiters unterscheidet man wiederum zwischen Internalarm, Externalarm und Fernalarm. Demnach ist die Art der Überwachung im Vorfeld zu klären. Entscheidungshilfen bekommt man dazu bei einer polizeilichen Beratungsstelle oder im Fachbetrieb.

Externalarm

In diesem Fall gibt es optische und akustische Signalgeber. Und zwar nur im Modus "extern scharf". Zum Beispiel kann der Alarm aus zwei Sirenen und einer Rundum- oder Blitzleuchte bestehen. Letztere sollte zwar sichtbar, aber für Einbrecher nur schwer erreichbar sein. Zudem kann man auch einen Fernalarm einrichten.

Fernalarm

Ein Fernalarm geht direkt an eine Zentrale, die von Menschen besetzt ist. Im Fall eines Alarms, leitet das zuständige Personal zuvor vereinbarte Maßnahmen ein. Diesbezüglich gibt es spezielle Wach- und Sicherheitsunternehmen. Doch auf jeden Fall sollte eine Alarmvorprüfung stattfinden. Nur in besonderen Fällen kann man den Alarm direkt an die Polizei weiterleiten.

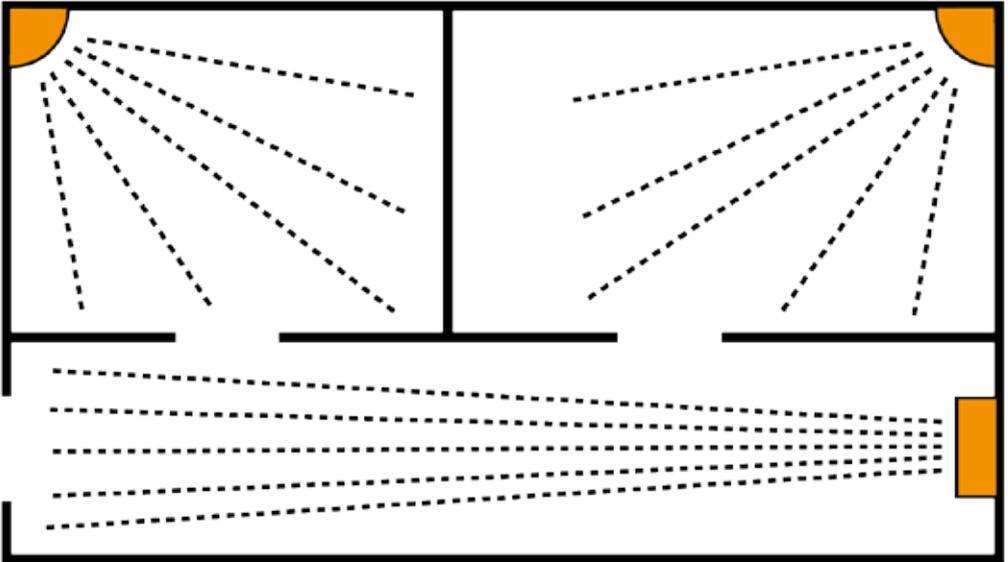
Internalarm

Ein interner Alarm soll nur im Gebäude anwesende Personen alarmieren. Somit sollte er nur im Gebäude selbst hörbar sein. Dabei sollte man die internen Signalgeber nicht in Schlafzimmern oder neben einer EMA-Zentrale anbringen. Im Ernstfall kann man den Alarm manuell betätigen und ihn als Überfallmelder an eine Notrufstelle weiterleiten.



Innerhalb dieser Klassifizierungen unterscheidet man noch folgende Spezialformen der Überwachung:

Fallenüberwachung



Eine Fallenüberwachung löst den Alarm erst dann aus, wenn der Einbrecher im EMA überwachten Bereich ist. Dabei sind die Bewegungsmelder in strategisch wichtigen Bereichen montiert.

Auch bei den **Bewegungsmeldern** gibt es verschiedene Funktionsarten. Hierzu unterscheidet man zwischen Infrarot, Ultraschall oder Mikrowellen-Bewegungsmeldern. Zudem gibt es diesbezüglich auch Kombinationen. Kriterien wie die Beschaffenheit der Räume oder Umwelteinflüsse sollten bei der Auswahl Beachtung finden.

Außenhautüberwachung

Die Außenhautüberwachung bewacht Fenster und Türen mit Kontaktmeldern. So startet der Alarm bei Durchbruch oder Öffnen von Einstiegsmöglichkeiten.

Diese Art der Überwachung eignet sich vor allem für bewohnte Gebäude. Denn man kann diese Alarmanlage auch bei Anwesenheit einschalten. Außerdem startet der Alarm schon bevor der Einbrecher eindringen kann. Doch hierbei handelt es sich auch um eine besonders teure Überwachungsart. Daher kombiniert man sie oft mit der Fallenüberwachung.

Falschalarm

Oft sind falsch installierte Teile der Anlage, Auslöser für Falschalarme. Doch können sie auch von Bedienungsfehlern verursacht sein. Übrigens sind Falschalarme oft kostenpflichtig. Außerdem verliert die Anlage bei häufigen Falschalarmen an Glaubwürdigkeit. Dann kommt es vor, dass der Ernstfall nicht als solcher wahrgenommen wird.

Einbruchmeldeanlagen (EMA) unterliegen europäischen und nationalen Normen und Richtlinien. Diesbezüglich gibt es einen polizeilichen Pflichtenkatalog für den Vertrieb von EMA. Je nach dem Risiko für Einbruch, gibt es verschiedene Grade der Alarmanlagen. Auch diesbezüglich erhält man alle nötigen Informationen bei der nächsten Polizeilichen Beratungsstelle.

5. SMART HOME

Das **Smart-Home-System** hält in immer mehr Wohnräumen Einzug. Denn in diesem System kann man **Haustechnik mit Haushaltsgeräten und Unterhaltungsgeräten untereinander vernetzen und (fern)steuern**. Somit ermöglicht man automatische Abläufe. Zudem lassen sich die meisten Geräte des Smart Home sogar über das Smartphone steuern.

In diesem Sinne kann man die Heizung aus der Ferne abdrehen. Auch Türen und Fenster sowie Rollläden lassen sich automatisch schließen oder öffnen. Außerdem löst eine Kamera am Eingang eine Push-Nachricht aus, wenn ein Einbruchversuch stattfindet.

Insofern eignet sich das Smart-Home-System für verschiedene Funktionen. Einerseits kann man es für den Komfort oder besseres Energiehaushalten verwenden. Andererseits kann es auch zum Einbruchschutz dienen. Zum Beispiel ist das Smart-Home-System eine gute Ergänzung zu mechanischem Einbruchschutz.

Doch bietet ein Smart-Home-System allein für sich nicht ausreichenden Einbruchschutz. Denn das Einbruchmelde- und Warnsystem ist nicht durchgängig und zuverlässig genug.

Allerdings gibt es im Smart-Home-System auch die Möglichkeit der Anwesenheitssimulation. In diesem Sinne steuert das System Licht und Rollläden so, dass das Haus einen bewohnten Eindruck macht.

VI. Videoüberwachung - unnötiger Luxus oder Must-have?

Ob Videoüberwachung am Hauseingang unnötiger Schnick-Schnack ist? Oder ist es genau das, was man für den Betrieb oder das Eigenheim braucht?

Videoüberwachungssysteme können verschiedene Funktionen haben. Einerseits bieten sie ein erhebliches Mehr an Kontrolle. Andererseits liefern Sie im Fall eines Einbruchs unersetzliches Beweismaterial.

Insofern stellen sie sicher einen zusätzlichen Schutz dar. Inzwischen gibt es auch kostengünstige Lösungen für Klein- und Mittelunternehmen. Doch die Bandbreite reicht bis zu großen komplexen Überwachungssystemen für Mega-Konzerne. Insofern gibt es für jeden Bedarf eine Lösung.

Ich seh und seh was Du nicht siehst...

Inwiefern kann eine Videoüberwachung Ihre Situation verbessern? Erstens kann Videoüberwachung sehr effektiv sein. Doch natürlich nur bei richtigem Einsatz. Zum Beispiel kann man die Kamera mit einer Sicherheitszentrale verbinden.

Diese kann die Bilder dann live auswerten. Außerdem kann man bei verdächtigen Ereignissen sofort eingreifen. Insofern spricht die hohe Aufklärungsrate mit Hilfe von Überwachungskameras für sich. Eine Tatsache, die auch von Seiten der Polizei bestätigt ist. Denn man kann Einbruchsfälle seit dem Bestehen von Videoüberwachungen in der Regel schneller und eher klären. Nicht umsonst gelten die neuen Technologien als Ausweitung der menschlichen Fähigkeiten.

So ist es auch bei der Videoüberwachung. Ein 360° Blickwinkel ist für den Menschen nicht möglich. Doch mit einer Videoüberwachung ist das sehr wohl möglich. Alles was Sie nicht sehen können, sieht Ihr Videoüberwachungssystem. Vor allem eignet sich Videoüberwachung für komplexe Gebäude mit mehreren Eingängen. Denn hier kann man sonst leicht den Überblick verlieren.

Mehr Kameras für mehr Sicherheit?

Ob Videoüberwachung die tatsächliche Sicherheit erhöht? Jedenfalls verleihen Videokameras den Besitzern ein Gefühl der Sicherheit und der Kontrolle. Schon allein deshalb verbessert ein Videoüberwachungssystem die Lebensqualität. Denn immerhin verleiht es einen perfekten Überblick über Kommen und Gehen im Gebäude. Allerdings senken Videokameras im Allgemeinen keine Kriminalität. Dies belegen polizeiliche Statistiken. Zum Beispiel ist London eine der bestbewachten Städte der Welt. Dennoch sinkt die Kriminalitätsrate seit Jahren nicht. Denn Gewaltbereitschaft und Aggression lassen sich bekanntlich nicht technologisch behandeln.

Doch das gilt nicht unbedingt für Einbruchsdelikte. Denn bei einem Einbruch handelt es sich meistens um eine von zwei Situationen. Entweder es ist ein „Gelegenheitsdiebstahl“. In dem Fall handelt der Einbrecher aus einem spontanen Impuls heraus. Hier ist es Einbrechern besonders wichtig, schnell und mühelos einzubrechen. Und zwar ohne, dass man sie sieht. Zu oft ist eine sichtbare Videokamera eine echte Abschreckung. Jedem Hindernis weicht der Gelegenheits-Einbrecher intuitiv aus.

Im zweiten Fall ist der Einbruch von langer Hand geplant. Doch auch in diesem Fall sind Gebäude mit erkennbarer Videoüberwachung nicht die erste Wahl. Also hat die Videoüberwachung hier viel mehr Symbolcharakter. Und zwar hat dieser praktische Folgen, die wiederum zu Ihrer Sicherheit beitragen!

Mit der richtigen Videokamera jederzeit im Bilde!

Je nach Zweck und Anwendungsgebiet der Kamera gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Denn das Feld ist breit gesteckt.

Hierzu eine kleine Entscheidungshilfe zur
Wahl des Überwachungssystems:

Zuerst gilt es zu fragen:

Möchte ich eine Kamera nur zur Abschreckung?

Oder geht es um tatsächliche Überwachung?

Wenn Letzteres der Fall ist, hilft folgende Frage:

WEN oder WAS will ich überwachen?

- **Menschen**
- **Waren**
- **Werte**
- **Immobilien**

Nach Klärung dieser Frage kann man sich für die Art Ihrer Videoüberwachung entscheiden.

Im Allgemeinen gibt es folgende Möglichkeiten:

Feste Kameras

Diese Form ist die traditionelle Bauart. Vor allem dient Sie zur Abschreckung. Doch auch für Aufklärungszwecke eignen sich diese Kameras gut.

Feste Dome Kameras

Diese Bauart ist besonders unauffällig und kompakt. Außerdem schützt eine Schutzvorrichtung die Kamera vor Verdrehen und Vandalismus.

Feste Bullet Kameras

Das schlanke und kompakte Design dient zur Allround-Überwachung.

Verdeckte Kameras

Diese Kamera kann Personen zuverlässig identifizieren. Und zwar befindet sie sich auf Augenhöhe und ist nicht sichtbar.

PTZ Kameras

PTZ Kameras sind sehr flexibel und vielseitig. Zum Beispiel kann man damit zoomen oder schwenken. Somit sieht man große Bereiche und kleine Details.

Wärmebild Kameras

Diese Option kann Personen und Objekte auch ohne Licht erfassen. Durch das Wärmebild kann die Kamera auch bei Gegenlicht oder Dunkelheit Eindringlinge erkennen. Und zwar gilt das genauso für getarnte Personen oder Objekte.



*Quelle: <https://de.123rf.com> - Urheber: Andriy Popov

Ein weiteres Kriterium für die Wahl des geeigneten Videosystems ist die Arbeitsweise. Grundsätzlich arbeiten Modelle per Funk oder mit Kabelanschluss. Allerdings muss man bei Funkkameras auch mit gelegentlichen Funkausfällen rechnen. Dasselbe gilt für WLAN betriebene Kameras. In dem Fall ist vor dem Kauf sicherzustellen, ob das WLAN auch im Außenbereich Reichweite hat. Außerdem sollte man bei WLAN Betrieb nicht mehr als vier Kameras installieren. Denn dann kann es zu Ausfällen kommen.

Möchte man verkabelte Kameras installieren, aber keine neuen Kabel verlegen? Hierzu gibt es die Powerline-Kamera. In dem Fall findet eine Übertragung über das Stromnetz statt.

VII. Was ist erlaubt im Einbruchschutz?

1. Videoüberwachung versus Privatsphäre

Das Thema Videoüberwachung hat auch in Wien in den letzten Jahren hitzige Debatten ausgelöst. Gerade im öffentlichen Raum tauchten sozial- und sicherheitspolitische Kontroversen auf. Denn Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen könnte diverse Grundrechte von Personen verletzen. Andererseits verleihen Kameras ein **subjektives Sicherheitsgefühl**.

Und zwar betrifft dies vor allem öffentliche Plätze. Zum Beispiel können hierdurch sogenannte „Angsträume“ aufgewertet werden. Angsträume stellen nicht unbedingt Tatorte dar, erzeugen aber ein subjektives Gefühl von Unsicherheit. Somit schränken sie die Bewegungsfreiheit vieler Personen ein. Doch auch das Lebensgefühl leidet darunter. Gerade Frauen und ältere Personen fühlen sich durch Videokameras im öffentlichen Raum beschützt.

Insofern besteht in Österreich bis dato kein spezifisches Gesetz zum Thema Videoüberwachung. Dennoch gibt es seit 1.1.2010 diesbezüglich erstmals **konkrete Bestimmungen im Datenschutzgesetz (DSG)**. Laut DSG versteht man unter Videoüberwachung die fortlaufende und systematische Aufzeichnung von Vorkommnissen rund um ein bestimmtes Objekt oder eine Person.

Dazu dient ein technisches Bildübertragungs- oder Bildaufnahme-gerät.

Wie weit man gehen kann, um sich und sein Eigentum zu schützen?

Prinzipiell ist man berechtigt, sein eigenes Grundstück mit einer Überwachungskamera zu schützen. Allerdings darf diese nicht auch den Gehsteig vor dem eigenen Tor überwachen. Dasselbe gilt natürlich für das benachbarte Grundstück. Besonders mit schwenkbaren Kameras riskiert man den erlaubten Bereich zu überschreiten. Denn bei diesen Modellen ist der **Überwachungsradius** sehr groß. Somit eignen sich schwenkbare Kameras eher für sehr große und isolierte Grundstücke.

Außerdem sollte der Überwachungsradius vor allem Bereiche mit hohem Einbruchrisiko überwachen. In der Regel betrifft das Eingangs- und Terrassentüren oder Garagen. Falls es sich um ein Gebäude mit Öffentlichkeitscharakter handelt, sollte es ein Hinweisschild zur Videoüberwachung geben. Am besten ist dieses gut sichtbar im Eingangsbereich anzubringen.

Bildaufnahmen für private Unternehmen und Personen sind im §§ 12-13 DSGVO der **Datenschutzbehörde** geregelt. Hierzu ist besonders § 12 Abs. 2 Z 4 DSGVO relevant. Demnach ist Bildaufnahme durch überwiegende berechtigte Interessen des Verantwortlichen oder eines Dritten berechtigt. Zudem muss in der Art der Bildaufnahme Verhältnismäßigkeit gegeben sein.

Das heißt die Bildaufnahme ist in folgenden Situationen zulässig:

- Als präventive Schutzmaßnahme für Personen oder Gegenstände auf privatem Grund und für private Zwecke.
- Im Sinne einer privaten Dokumentation die keine unbeteiligten Personen oder Objekte einbezieht.

- Als präventive Schutzmaßnahme für Personen und Gegenstände an öffentlich zugänglichen Orten, die der Verantwortung des Besitzers unterliegen.

Kamera-Attrappen fallen nicht unter das Datenschutzrecht. Allerdings empfiehlt sich ein Dokument zur Bestätigung, dass es sich um eine Attrappe handelt. Entsprechend ist dieses im Fall einer Beschwerde vorzuweisen.

2. Protokollierung und Registrierung

Überdies besteht eine Protokollierungspflicht. Das heißt, dass **jede Verwendung von Videoüberwachung zu protokollieren** ist. Anschließend sind aufgezeichnete Daten nach spätestens 72 Stunden zu löschen. In Ausnahmefällen muss es für die Aufbewahrung der Daten eine berechtigte Begründung geben.

Außerdem ist jede Videoüberwachung vor der Inbetriebnahme zu registrieren. Und zwar muss man das der Datenschutzkommission melden und auch von dieser genehmigt bekommen.

Schließlich gibt es ein Verbot zur Überwachung sogenannter "höchstpersönlicher" Lebensbereiche. Das betrifft Privatwohnungen und Häuser, sowie Umkleide- und WC-Kabinen.

Weiter ist auch die gezielte Videoüberwachung von Mitarbeitern am Arbeitsplatz verboten. Allerdings kann man Objekte, wie Kassenräume oder gefährliche Maschinen am Arbeitsplatz, sehr wohl überwachen. Insofern sind Videoüberwachungen nur bei den genannten Voraussetzungen zulässig. Ansonsten können Verwaltungsstrafen und Klagen auf Schadenersatz vorkommen.

3. FÖRDERUNGEN ZU EINBRUCHSCHUTZ

Neue einbruchhemmende Haus- und Wohnungstüren kann man im Rahmen der KfW Produkte von "Energieeffizient Sanieren" oder "Altersgerecht Umbauen" fördern lassen.

In der ersten Kategorie kann man auch nachträglich Förderungen für Rollläden und Fenstergitter bekommen. Unter die Kategorie "Altersgerecht Umbauen" fallen einbruchhemmende Türen und die Nachrüstung mit selbst verriegelnden Mehrfachverriegelungen. Auch Zusatzschlösser lassen sich unter diesem Aspekt fördern. Überdies bekommt man auch Förderungen für Alarmanlagen. Dazu zählen Anlagen für Einbruchs- und Überfallmeldung (EMA/ÜMA), Bewegungsmelder und elektrische Rollläden. Auch Türspione und Gegensprechanlagen fallen in den Förderungsbereich.

KOMBINATION VON FÖRDERPRODUKTEN

Förderprodukte der Kategorien "Energieeffizient sanieren" und "Altersgerecht umbauen" lassen sich problemlos kombinieren. Insofern sollte man auch auf die inkludierten Produkte zum Einbruchschutz zurückgreifen. Falls es im jeweiligen Bundesland landesspezifische Förderprodukte gibt? Dann lassen auch diese sich mit KfW-Produkten kombinieren. Jedoch nur wenn das im jeweiligen Landesprogramm nicht explizit ausgeschlossen wird.

Wer kann Förderungen beantragen?

Förderungen kann jeder Träger von Investitionen beantragen. Und zwar wenn er diese für den Neu- oder Umbau von selbst genutzten oder vermieteten Wohngebäuden verwendet. Falls es sich um Ersterwerber von barrieregeduzierten Wohngebäuden oder Eigentumswohnungen handelt. Dann kann ein Antrag innerhalb von zwölf Monaten nach Beendigung des Baus beantragt werden.

VIII. Die passende Einbruchversicherung

Ein Einbruch kann teuer kommen. Daher ist die richtige Einbruchversicherung ein wirklicher Schutz. Deshalb lohnt sich eine umfassende Recherche zum passenden Versicherungsschutz.

1. Mit der optimalen Haushaltsversicherung ist persönliches Eigentum abgesichert.

Bei den folgenden Anbietern ist man optimal abgesichert. Denn bei diesen Haushaltsversicherungen ist jeweils wertvolle Hilfe nach einem Einbruch inkludiert. Falls Einbrecher die Einrichtung beschädigen oder Wertgegenstände entwenden. Dann kommt die Haushaltsversicherung dafür auf. Allerdings sollte man dazu Einbruchspuren an Fenstern und Türen nachweisen.

2. Mit der richtigen Rechtsschutzversicherung zu seinem Recht kommen

Wenn man im Zuge eines Einbruchs sein Recht vor Gericht durchsetzen will. Dann hilft einem die passende Rechtsschutzversicherung sein Recht auch ohne Anwaltskosten durchzusetzen. Zum Beispiel ist das der Fall, sobald der Einbrecher gefasst ist. Dann kann das Einbruchopfer ihn gegebenenfalls anzeigen. Ein Rechtsberater kann bei der Wahl der passenden Rechtsschutzversicherung behilflich sein.

3. Kriterien für eine maßgeschneiderte Haushaltsversicherung mit passivem Rechtsschutz

In der Regel schützt eine Haushaltsversicherung den gesamten Hausrat. Doch als passiver Rechtsschutz unterstützt er auch die dazugehörige Familie bei Schadenersatzforderungen. Dabei geht es um alle beweglichen Gegenstände in einem Haushalt. Dazu gehören auch Wertsachen und Bargeld im Eigentum der versicherten oder einer mitversicherten Person. Auf der österreichweiten Vergleichswebseite <https://www.chegg.net/> kann man einen Versicherungsmakler um Rat zur geeigneten Police befragen. Es werden auch Vergleiche der wichtigsten Anbieter angeboten.

Zuerst ist die Versicherungssumme zu berechnen. Dabei handelt es sich um den maximalen Betrag, der im Fall von Verlust ausgezahlt wird.

Insofern sollte diese Summe dem Gesamtwert des Hausrates entsprechen. Dazu zählen Möbel, Geschirr und Kleidung sowie technische Geräte und Teppiche. Die meisten Versicherungsgesellschaften errechnen das anhand von Wohnungsfläche und Ausstattung. Dabei unterscheiden sich die Versicherungssummen der einzelnen Anbieter erheblich. Auch wenn sie von denselben Grunddaten ausgehen.

Deshalb sollte man auch selbst Rechnungen zum Gesamtwert seines Hab und Guts anstellen. Außerdem muss die angebotene Versicherungssumme ausreichend für die jeweils persönliche Situation sein. Denn ansonsten besteht die Gefahr einer Unterversicherung.

4. Inventarliste für Polizei und Versicherung

Jedenfalls erleichtert ein Verzeichnis von beschädigten oder entwendeten Gegenständen die Abwicklung nach einem Einbruch. Dieses Verzeichnis dient sowohl der Polizei, als auch der Versicherung. Dazu erstellt man am besten bereits prophylaktisch eine Inventarliste mit Fotos zu allen versicherten Gegenständen.

Liste der wichtigsten Anbieter von Haushaltsversicherungen in Österreich:

- Wiener Städtische Versicherung AG
- Grazer Wechselseitige Versicherung AG
- HDI Versicherung AG
- Helvetia Versicherung AG
- Kärntner Landesversicherung
- Muki Versicherung
- Niederösterreichische Versicherung AG
- Oberösterreichische Versicherung AG
- Nürnberger Versicherung
- Uniqa Versicherung AG
- VAV Versicherung AG
- Wüstenrot Versicherung AG
- Zurich Versicherung AG
- Allianz Versicherung AG

- Donau Versicherung AG
- Ergo Versicherung AG
- Generali Versicherung AG
- Merkur Versicherung AG

IX. AUF DEN PASSENDEN EINBRUCHSCHUTZ KOMMT ES AN

In der Broschüre werden zahlreiche Möglichkeiten angeführt, wie man sein Zuhause vor Einbrechern effektiv schützen kann. Welche Einbruchschutzmaßnahme die Richtige ist, muss individuell eingeschätzt werden.

Ein wichtiger Faktor sind die örtlichen Gegebenheiten. Die Widerstandsklasse der Eingangstür und der Fester sind ebenfalls zu berücksichtigen. Natürlich wirkt sich die Lage der Wohnung auch auf die Wahl des richtigen Einbruchschutzes aus.

Das Beste ist, wenn ein Fachmann, eines seriösen Schlüsseldienstes, vor Ort eine professionelle Einschätzung abgibt. So können Sie sie die passenden Einbruchschutzmaßnahmen für Ihre Türen und Fenster auswählen.

IX. QUELLEN

Cover Bild: Quelle Bild: 123rf - Urheber: Andriy Popov - Mittlerer Teil der Dieb mit Brechstange im Wohnzimmer

I. SICHERHEIT UND GEFAHREN IN ÖSTERREICH - HEUTE

Bundeskriminalamt:

<https://bundeskriminalamt.at/501/start.aspx>

Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)

Kriminalstatistik 2018:

https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

SICHERHEITSBERICHT 2017 – BMI

https://www.bmi.gv.at/508/files/SIB_2017/01_SIB_2017-Hauptteil_web.pdf

II. PRÄVENTION IM ALLTAG

Informationsfolder Sicheres Wohnhaus (822,1 KB)

Informationsfolder Sichere Wohnung (926,1 KB)

Österreich.gv.at:

https://www.oesterreich.gv.at/themen/senior_innen/sicherheit_fuer_senioren/2/Seite.2030110.html

Kriminalpolizei

Prävention und Opferhilfe (Bundeskriminalamt; Polizeiliche Beratungsstellen (Bundeskriminalamt)

https://bundeskriminalamt.at/202/Eigentum_schuetzen/start.aspx

<https://bundeskriminalamt.at/501/start.aspx>

https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_18_Broschuere.pdf

Generali Broschüre - Anti-Einbruch-Tipps:

https://www.generali.at/fileadmin/media/privatkunden/haus_wohnen/pdf/Folder_Generali_Anti-Einbruch_Tipps.pdf

SICHERHEITSBERICHT 2017 – BMI

https://www.bmi.gv.at/508/files/SIB_2017/01_SIB_2017-Hauptteil_web.pdf

K-einbruch.de

<https://www.k-einbruch.de>

III. EINBRUCHSRISIKEN IN HAUS UND WOHNUNG

K-einbruch.de

<https://www.k-einbruch.de>

Polizei Bayern:

www.polizei.bayern.de

<https://www.k-einbruch.de>

<https://www.antenne.de/experten-tipps/haus-und-garten/achtung-gaunerzinken-das-sind-die-geheimcodes-der-einbrecher>

www.defense.at

Generali Broschüre - Anti-Einbruch-Tipps:

https://www.generali.at/fileadmin/media/privatkunden/haus_wohnen/pdf/Folder_Generali_Anti-Einbruch_Tipps.pdf

Tür & Fenstersicherungen:

Rudiferia/ Feichtinger / Gromer / Hauer/ Kaiser / Piegler /Raich:
"Metalltechnik. Grund- und Fachkenntnisse", Schulbuch Nr. 115545

IV. WAS MACHT EINEN SERIÖSEN SCHLÜSSELDIENST AUS

<https://www.k-einbruch.de>

<https://www.news.at/a/schluesseldienst-wien>

<https://www.trend.at/branchen/schluesseldienst-wien>

<https://www.wohnet.at/bauen/rohbau/schluesseldienst-wien-37851404>

<https://www.interkey.de/>

https://www.meinbezirk.at/wien/c-wirtschaft/die-aufsperrdienst-empfehlung-wien_a3653019

V. SICHERHEITSTECHNIK – ALLE MÖGLICHKEITEN IM ÜBERBLICK

<https://www.k-einbruch.de>

https://www.generalist.at/fileadmin/media/privatkunden/haus_wohnen/pdf/Folder_Generali_Anti-Einbruch_Tipps.pdf

<https://www.schlosswechsel-wien.at>

VI. VIDEOÜBERWACHUNG

<https://www.wirtschaftsanwaelte.at/rechtliche-grundlagen-fur-videouberwachung>

VII. WAS IST ERLAUBT IM EINBRUCHSCHUTZ?

<https://www.dsb.gv.at/fragen-und-antworten>

www.phh.at

<https://www.wirtschaftsanwaelte.at/rechtliche-grundlagen-fur-videouberwachung>

VIII. DIE PASSENDE EINBRUCHVERSICHERUNG

<https://durchblicker.at/haushaltsversicherung>

<https://www.allianz.de/recht-und-eigentum/hausratversicherung/einbruchschutz>

<https://www.chegg.net/haushaltsversicherung-vergleich>

Urheber:
M&C Sicherheitstechnik KG
www.m-c.at
ISBN: 978-3-200-06491-1

Dieses Fachblatt darf nur mit Zustimmung
des Urhebers veröffentlicht werden.



M&C
more than secure